

Konzeption der evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte Abenteuerland



1. Vorwort der Trägerinvertreterin

Die Kindertagesstätte Abenteuerland hat in den letzten Jahren eine beeindruckende Entwicklung vollzogen. Die Mitarbeitenden haben sich den Herausforderungen, die durch steigende Kinderzahlen, erhöhten Betreuungsbedarf und die Corona-Pandemie entstanden sind, gestellt. Und mehr noch: Sie sind ihnen konstruktiv mit innovativen Ideen begegnet. Gemeinsam hat das Team die Konzeption weiterentwickelt und für die jeweiligen Altersstufen spezifiziert. Dabei setzte sich das Team – unterstützt von der Fachberatung des evangelischen KiTa-Verbands – mit modernen pädagogischen Ansätzen auseinander und adaptierte diese fortwährend in ihre Arbeit. Daran haben schon jetzt Kinder, Eltern, Pädagog*innen und die evangelische Kirchengemeinde als Trägerin gleichermaßen viel Freude.

Außerdem haben sie sich mutig und mit viel Herz der zentralen Aufgabe der Inklusion gewidmet. Auch gegen so manche bürokratische Hürde setzten sich die Mitarbeitenden geschlossen für das Recht auf Teilhabe aller Kinder ein, wofür ihnen mein größter Respekt zukommt.

Im Namen der Kirchengemeinde möchte ich allen Mitarbeitenden auf diesem Weg für ihren großen Einsatz und das konstruktive Miteinander ganz herzlich Danke sagen. Durch ihren Dienst in unserer Kindertagesstätte Abenteuerland wird jeden Tag ein kleines Stück des Reiches Gottes sichtbar ganz gemäß des Ausspruchs Jesu: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,14)*

Eschau, Oktober 2023

Romina Englert, Pfarrerin

2. Chronik der evangelischen Kindertagesstätte „Abenteuerland“

Die Kindertagesstätte Abenteuerland wurde 1977 in der Ludwig–Caps–Straße 2 in Eschau als Kindergarten für drei bis sechsjährige Kinder gebaut. Unterhalb des jetzigen Gebäudes stand bis dahin ein altes Schulgebäude, das zweistöckig als Kindergarten genutzt wurde.

Bis ins Jahr 2004 besuchten ausschließlich Kinder dieser Altersspanne den Kindergarten. Die Kinderzahlen stiegen stetig, so dass zu Spitzenzeiten ca. 100 Kinder zwischen drei bis sechs Jahren in den vier Kindergartengruppen zu Hause waren. Später sanken die Kinderzahlen wieder und Gruppen wurden geschlossen, so dass schließlich nur noch 50 Kindergartenkinder in der Einrichtung betreut wurden. Im Jahre 2004 wuchs die Kinderzahl dank der ersten Schulkinder, die in der sogenannten Schulkindbetreuung beaufsichtigt wurden, wieder an. Heute gehört der Hort als fester Bestandteil zum Abenteuerland. In den Räumen der benachbarten Grundschule wurden damals bis zu 25 Kinder im Grundschulalter betreut. Im September 2011 eröffnete eine Krippengruppe für Kinder im Alter von zwölf Monaten bis drei Jahren. Von dieser Zeit an wuchs die Zahl der zu betreuenden Kinder stetig an. Heute können sich insgesamt 24 Krippenkinder, 100 Kindergartenkinder und 50 Hortkinder im Alter zwischen 11 Monaten und zehn Jahren zu den Abenteuerlandkindern zählen.

3. Leitbild der Kindertagesstätte

„Du bist okay, so wie du bist“, so lautet der Grundsatz unserer Einrichtung. Wir leben gemeinsam in einem Haus, mit allen Besonderheiten, Fähigkeiten und Schwächen, die jedes Kind und jeder Erwachsene mitbringt.

Ein Kind kommt schon als fertiger Mensch auf die Welt. Die Aufgabe von Eltern, dem Umfeld und auch der Kindertagesstätte ist es nun, die Talente und Fähigkeiten zu erwecken, zu fördern und ernst zu nehmen. Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz des Kindes.

In den ersten Lebensjahren gibt es viele Meilensteine in der Entwicklung des Kindes. Viele dieser Meilensteine werden von der unmittelbaren Umgebung beeinflusst. Das macht die Einzigartigkeit jedes Menschen aus. Genauso nehmen wir jedes Kind und dessen Familie bei uns an, unterstützen und begleiten sie, schaffen Freiräume für selbstständiges Handeln, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und die Möglichkeiten zur Teilhabe und dem Treffen eigener Entscheidungen. Dadurch werden die Sprache, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gestärkt. Durch das Freispiel und gezielte Angebote haben die Kinder die Zeit und die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Auch hier werden verschiedene Bereiche auf unterschiedliche Weise gefördert und gestärkt.

Ein Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es möchte Erfahrung machen, selbstständig handeln und Wertschätzung erfahren.

Ein Kind sucht Begegnungen mit Menschen, Tieren und Pflanzen. Es ist immer auf Entdeckungsreise, ist neugierig und kreativ.

Ein Kind trägt Fähigkeiten in sich, die es ihm ermöglichen, Dinge zu erfassen, wahrzunehmen, zu verstehen und mit bereits erworbenen Fähigkeiten zu verbinden.

Ein Kind bringt Emotionen, Fragen und Erlebnisse in die Gesellschaft mit hinein.

Als evangelische Kindertagesstätte bildet das christliche Weltbild mit seinen Werten für unsere Arbeit mit den Kindern die Grundlage: Wir begegnen Kindern mit Respekt und Toleranz und erziehen sie dazu, ebenso zu handeln. Sie entwickeln Achtung vor andersdenkenden Menschen, vor der Schöpfung, den Tieren, Pflanzen und allem Leben.

Außerdem leben wir in unserer Einrichtung die Inklusion: Jeder ist in unserer Gemeinschaft willkommen und gehört dazu – egal welche besonderen Bedürfnisse er hat. Familien werden bei uns ernstgenommen. Wir sind offen für die Unterschiedlichkeit der Kinder. Jedes Kind erhält von uns die Unterstützung, die es in diesem Moment benötigt. Integrationskräfte geben im Mitarbeitendenteam Denkanstöße, um Veränderungsmöglichkeiten zu erkennen und Prozesse anzustoßen. Die Vielfalt der Menschen, die unsere Einrichtung besuchen, ist für uns alle eine große Bereicherung. Wir gehen wertschätzender und feinfühlicher miteinander um.

Um Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestalten zu können, ist immer wieder die Kirchengemeinde Eschau als Trägerin unserer Kindertagesstätte gefragt. Diese bringt sich großzügig mit finanzieller Unterstützung ein und hilft so mit, dass sich Kinder und deren Familien bei uns angenommen fühlen.

4. Rahmenbedingungen

Im Allgemeinen werden in unserer Einrichtung 184 Kinder im Alter von elf Monaten bis zur vierten Klasse der Grundschule der Valentin – Pfeifer Grund – und Mittelschule aus der Großgemeinde Eschau in Krippe, Kindergarten und Hort betreut. Der Hort befindet sich in der direkt angrenzenden Grund- und Mittelschule in der Ludwig-Caps-Straße 4. Seit Februar 2022 werden die Kinder der Krippe in einer Containeranlage in der Ludwig-Caps-Straße 2a (also in unmittelbarer Nähe des Kindergartens und des Hortes) betreut. Wir verstehen uns als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. Besonders wichtig ist uns der inklusive Gedanke bei unserer Arbeit. Alle Kinder sind uns willkommen und leben mit uns in einer Gemeinschaft.

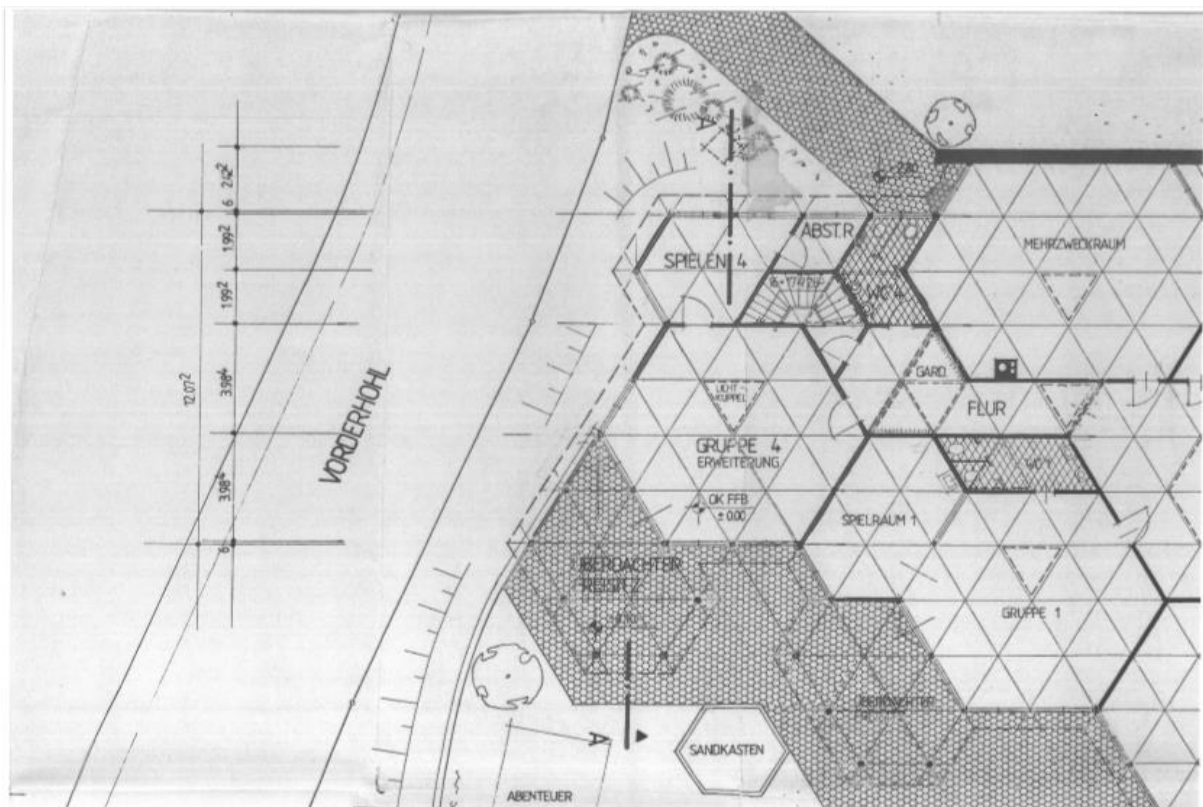
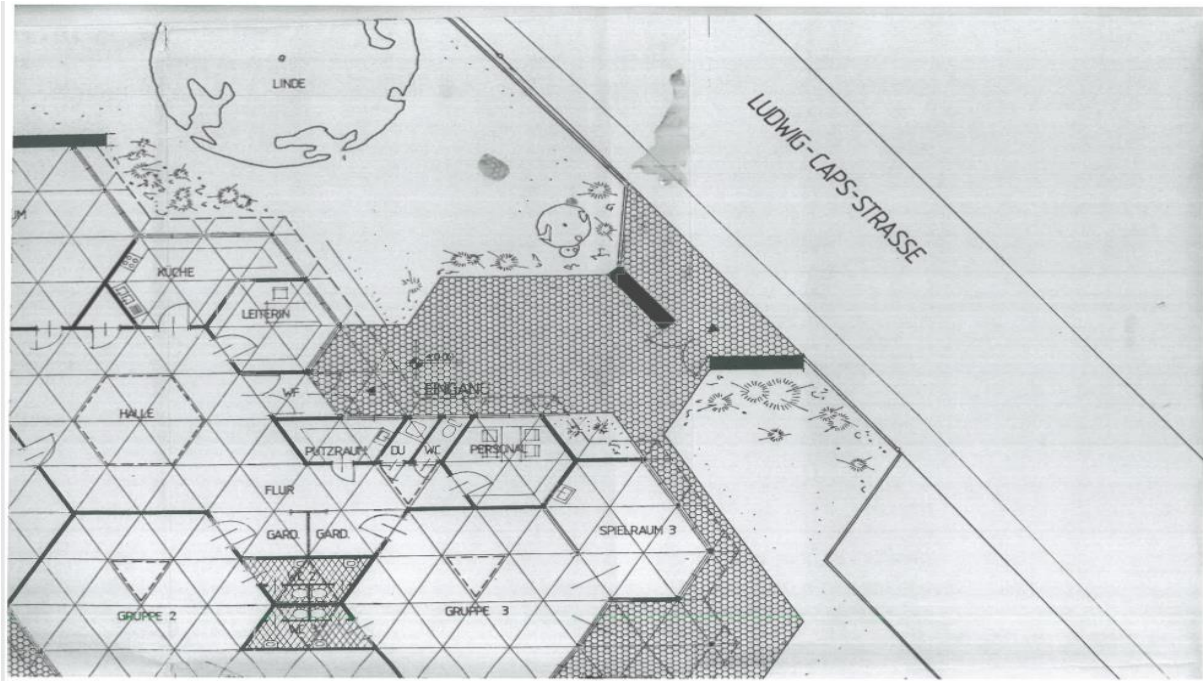
Unsere Einrichtung befindet sich in einer kleinen Marktgemeinde mit verschiedenen Ortsteilen. Kinder, die nicht direkt in Eschau, sondern im Ortsteil Wildensee wohnen, kommen mit dem Schulbus, bzw. mit dem öffentlichen Nahverkehr zu uns. In unserer Gemeinde gibt es noch zwei weitere Kindertagesstätten unter katholischer Trägerschaft in den Ortsteilen Sommerau und Hobbach.

In unserer Einrichtung arbeiten derzeit vielfältige Fachkräfte mit unterschiedlichen Profilen. Diese setzen sich zusammen aus Erzieher*innen, einer Fachkraft für

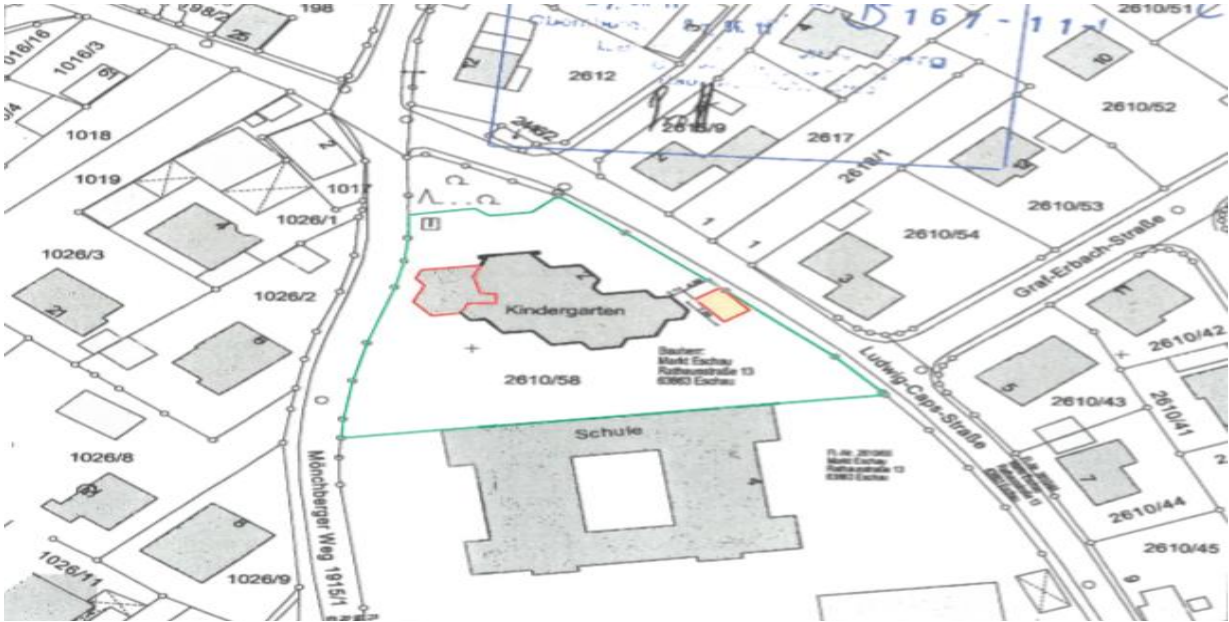
Integration, einem Sozialpädagogen und Kinderpfleger*innen. Gerne können Schüler*innen und Auszubildende ein Praktikum bzw. eine Ausbildung bei uns absolvieren. Wir begleiten jährlich immer wieder Kurz- und Langzeitpraktikant*innen auf ihrem Weg zur Pädagog*in. Eine Frühstückskraft sorgt mit einer Hilfskraft für die gesunde und schmackhafte Zubereitung und Bereitstellung des Frühstücks im Bereich des Kindergartens. Außerdem sorgen vier Reinigungskräfte und zwei Küchenkräfte für Sauberkeit im Kindergarten und der Krippe. Die Leitung und alle Mitarbeiter*innen werden durch eine Bürokraft unterstützt. Um die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie für unsere Mitarbeiter*innen zu verbessern, bieten wir an, dass diese ihre eigenen Kinder in Ausnahmesituationen in die Einrichtung mitbringen können, wenn die Betreuung im persönlichen Umfeld akut nicht gesichert ist.

Die Krippenkinder werden aktuell in einer „Übergangslösung“ in Containern (angrenzend an das Schulgebäude) betreut. Diese Containerlösung wurde von den Krippenpädagog*innen mit sehr viel Sorgfalt und Ideenreichtum ausgestattet. In den Containern befinden sich zwei große Spielräume, zwei Schlafräume und ein Flur, die während des Tages als Spielbereiche genutzt werden. Außerdem befinden sich darin zwei Sanitärbereiche mit jeweils einem Wickeltisch und zwei Toiletten für die Kinder. Gleich neben dem Lager für Spielmaterial befindet sich die Küche für die Zubereitung des Frühstücks und den Abwasch des Geschirrs. Für die Pausen und Besprechungen des Teams steht ein Personalraum zur Verfügung. Auf der gleichen Ebene befindet sich eine Personaltoilette, eine Dusche und ein Raum zur Aufbewahrung der Putzutensilien. Das Außengelände der Krippe ist durch einen Zaun vom Außengelände der Schule getrennt. Hier befinden sich ein Sandkasten, Klettermöglichkeit, und ein Wipptier. Nach Möglichkeit kann das Außengelände des Kindergartens mit genutzt werden.

Der Kindergarten als größter Betreuungsbereich besteht aus verschiedenen Bereichsräumen. Das sind Räume, die in einzelne Teilbereiche gegliedert sind. An die vier großen Bereichsräume grenzen vier Sanitärräume an. Ein Sanitärraum dient gleichzeitig als Wickelbereich und ist mit einer Dusche ausgestattet. Der Flurbereich wird während der Freispielzeit von den Kindern genutzt. Außerdem bietet ein Turnraum den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Durch jeden „großen“ Bereich – das sind der Bauraum, das Atelier, das Bistro und die Puppenwohnung kann man über eine Terrassentüre zum großzügig gestalteten Außengelände gelangen. Dieses ist mit verschiedenen Möglichkeiten zum Bewegen z.B. Wippe, Rutsche, Sandkasten, einem kleinen Nutzgärtchen und vielem mehr ausgestattet. Auf gleicher Ebene mit den Bereichen befinden sich ein Büro und verschiedene Hauswirtschaftsräume.



Die Räume des Hortes befinden sich in der angrenzenden „Valentin – Pfeifer Grund- und Mittelschule“. Dort nutzen die Kinder zwei große (ehemalige) Klassenzimmer als Freispielräume (einer ist mit einer Küchenzeile ausgestattet). Außerdem steht ein kleinerer, flexibel gestaltbarer Raum zur Verfügung. Zwei Klassenzimmer werden zum Hausaufgaben machen genutzt. Außerdem besteht zweimal pro Woche die Möglichkeit, die Turnhalle zu nutzen. Der Pausenhof bietet verschiedene Spielmöglichkeiten wie z.B. Fußballfelder, eine Kletterwand, Rutsche.



Die jeweiligen Bring – und Abholzeiten gestalten sich wie folgt:

In der Krippe:

Bringzeiten:

Montag bis Freitag: 7.15 – **8.30 Uhr**

Abholzeiten:

Montag bis Donnerstag: **12.45** / 14.30 – 14.45 Uhr und
15.45 – 16.30 Uhr

Freitag: **12.45** Uhr / 14.30 – 15.00 Uhr

Im Kindergarten:

Bringzeiten:

Montag bis Freitag: 7.00 – **8.30 Uhr** und 14.15 – 14.30 Uhr

Abholzeiten:

Montag bis Donnerstag: **12.30** – 13.00 Uhr / 14.15 – 14.30 Uhr und
15.45 – 17.00 Uhr

Freitag: 12.30 – 13.00 Uhr / 14.00 – 15.00 Uhr

Der Hort ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 11.30 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag: 11.30 – 15.00 Uhr

Montag bis Freitag: 7.00 – 8.00 Uhr (Betreuung im Kindergarten)

Die Abholzeiten im Hort sind **um 14.30 Uhr** und **ab 16.00 Uhr**.

In den **Ferienzeiten** ist der Hort von 08.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet. Dementsprechend ist die Abholzeit dann **um 14.30 Uhr**. In der Zeit von 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr bzw. 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr werden die Kinder bei Bedarf im Kindergarten betreut.

Nur an wenigen Tagen ist unsere Kindertagesstätte im Kalenderjahr geschlossen. Diese sind wie folgt:

- Weihnachten
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- ein Tag im Mai/Juni wegen Betriebsausflug
- eine Woche Pfingstferien
- vier interne pädagogische Fortbildungstage des Teams zur Qualitätssicherung unserer Arbeit
- Buß – und Betttag
- sowie an ausgewählten Brückentagen (je nach Lage im Kalenderjahr)

Während zwei festgelegten Wochen in den Sommerferien der Schule können die Kinder bei uns zu einer Notbetreuung angemeldet werden. Diese Anmeldung findet im Januar statt.

Folgende Beiträge werden in unserer Einrichtung erhoben:

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag pro Monat			
	Krippe	Kindergarten	Hort Schulzeit	Hort Ferienzeit
> 2 – 3 *)	-----	-----	85,-- €***)	100,- €***)
> 3 – 4	-----	-----	95,-- €***)	115,- €***)
> 4 – 5	240,-- € **)	130,-- €	105,-- €***)	130,-- €***)
> 5 – 6	255,-- € **)	145,-- €	115,-- €***)	145,-- €***)
> 6 – 7	270,-- € **)	160,-- €	-----	160,-- €***)
> 7 – 8	285,-- € **)	175,-- €	-----	175,-- €***)
> 8 – 9	300,-- € **)	190,-- €	-----	190,-- €***)
> 9 – 10	-----	205,-- €	-----	205,-- €***)

Im Beitrag des Kindergartens sind die Kosten für Getränke, Frühstück und Nachmittagssnack inkludiert. Die Kosten für Getränke und Nachmittagssnack im Hort sind ebenfalls im Beitrag inkludiert. Die Krippenkinder erhalten über einen Pauschalbetrag von 85,-- € pro Monat Getränke, Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagssnack.

Der Freistaat Bayern gewährt jeder Familie mit einem Kind ab einem Jahr einen Zuschuss von derzeit 100,-- €. Dieser muss für Kinder unter drei Jahren beantragt werden und ist an eine Einkommenshöchstgrenze, von staatlicher Seite festgesetzt, gebunden.

5. Bildungs – und Erziehungsziele (BEP)

Das **Bayerische Kinderbildungs-** und -betreuungsgesetz (BayKibig) und das Kinder- und Jugendhilferecht bilden die rechtliche Grundlage unserer Arbeit.

Die zeitgemäße Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zum Schuleintritt wird im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, der **Handreichung** (2010) zum BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren, dem **Hortrahmenplan** und seit 2012 in den **Bayerischen Leitlinie** für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit festgelegt. Sie beschreiben die Basiskompetenzen wie positives Selbstwertgefühl, soziale Kompetenz,

Verantwortungsübernahme oder Kommunikationsfähigkeit, deren Stärkung im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter von null bis zehn Jahren steht. Dafür wurden verschiedene Bildungs- und Erziehungsperspektiven bzw. Bereiche definiert, die für unser pädagogisches Arbeiten leitend sind:

Emotionalität und soziale Beziehungen

Dieser Bildungs- und Erziehungsbereich hat in allen drei Altersstufen unserer Einrichtung einen großen Stellenwert.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung, indem wir individuell auf ihre Gefühle und Bedürfnisse eingehen. Im Dialog erlernen die Kinder ihre Gefühle zu äußern, Bedürfnisse zu benennen, aber auch gegenseitige Wertschätzung auszudrücken. Durch Gespräche und / oder nonverbal leiten wir die Kinder an, Konflikte zu lösen und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. In Konfliktsituationen begleiten wir bei Bedarf die Kinder, indem wir Hilfestellungen zur Lösungsfindung geben und auch Kinder vor extremen Gefühlsausbrüchen anderer Kinder schützen. Durch das offene Konzept wird ein Pool für soziale Kontakte zu vielen verschiedenen Kindern und Erwachsenen geboten. Soziale Beziehungen können durch gezielte Gemeinschaftsangebote wachsen. Hier sammeln die Kinder positive Erfahrungen, ein Zugehörigkeitsgefühl entsteht und Beziehungen werden gefestigt.

In Elterngesprächen werden Gefühle immer wieder aufgegriffen. Wir nehmen die Eltern ernst und geben Raum für Gespräche. Mit den Eltern arbeiten wir aufgeschlossen, freundlich und auf Augenhöhe zusammen. Wir signalisieren Ansprechbarkeit und zeigen echtes Interesse an den Bedürfnissen der Familien. Im Umgang mit Kritik bleiben wir professionell.

Sprache und Literacy

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Sprache ist von grundlegender Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung unserer Kinder.

Basierend auf der Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten in Krippe und Kindergarten ist die sprachliche Äußerung im Grundschulalter ein wesentliches Element zum Lösen von Konflikten, Mitteilen von Bedürfnissen und zum Aufbau von Beziehungen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse und Wünsche verbal auszudrücken.

Nonverbale Signale der Kinder nehmen wir wahr und unterstützen, indem wir den Kindern Hilfestellung und Anregung zur „Ausprache“ geben.

Wir sehen uns als erlebbares Sprachvorbild, begleiten unsere Angebote und unser Tun stets sprachlich und zeigen damit Wertschätzung und Interesse an den Kindern und deren Kultur. Dadurch bauen wir eine Beziehung zueinander auf, die den Kindern Teilhabe und Mitbestimmung in ihren Angelegenheiten ermöglicht.

Wir unterstützen das Erlernen einer guten Gesprächskultur im Laufe des Tages bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten. Das sind beispielsweise alle Essenssituationen wie das Frühstück und Mittagessen, Tischspiele, Bewegungsspiele, Backen und Kochen,

Gespräche und Diskussionen, Lese-AG und Kinderkonferenzen. Viele Situationen mehr bieten stets Gelegenheiten, die Sprache und das Sprechen zu pflegen und zu üben. Zum Thema Sprache und Literatur stehen Kindern in der gemütlich eingerichteten Lese- und Ruheecken verschiedene Arten von Büchern zur Verfügung: Comics, Bilderbücher, Lexika, Sachbücher, Romane, Geschichten. Zusätzlich gibt es noch CD-Player oder eine Tonie-Box, mit denen die Kinder Hörbücher und / oder Geschichten hören können.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit unterschiedlichen familiären Wurzeln: deutsche, türkische, spanische, polnische, rumänische, marokkanische, ukrainische, portugiesische und arabische Kinder. Die deutsche Sprache stellt die allgemeine Grundlage dar. Der Mehrsprachigkeit der Kinder und ihrer Familien begegnen wir wertschätzend.

Einmal monatlich besuchen uns ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Kinder – und Jugendbücherei aus Eschau. Hier können sich die Kinder aus dem Kindergarten bis zu drei Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen. Gegebenenfalls unterstützen Erzieher*innen die Kinder bei der Auswahl und begleiten sie bei der Ausleihe. In der sogenannten „Monatsinfo“ und über die „family-App“ werden die Eltern über die Termine der Bücherei informiert.

Die Krippenmitarbeiter*innen kommen mit den Kindern in den Kindergarten und leihen sich Bücher aus, die dann im Krippenalltag angeschaut werden können.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr besuchen ein bis zweimal im Jahr diese Bücherei, die ihren Sitz im „Kana-Haus“, dem Gemeindehaus unseres Trägers hat.

(Digitale) Medien

Die Hinführung zu einer guten Medienkompetenz ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit. Fast alle Kinder kommen schon früh mit (digitalen) Medien in Berührung. Um die Medienkompetenz in der Frühpädagogik zu stärken nimmt unsere Einrichtung am Projekt des Instituts für Frühpädagogik „Startchance kita-digital“ teil. Wir möchten den Kindern helfen eine hohe Medienkompetenz zu erlangen und gestärkt im Umgang mit Medien zu sein. Hier eine kleine Aufzählung, wie wir aktuell Medien mit den Kindern nutzen:

- Das Internet nutzen wir, um Informationen für Sachthemen zu erhalten, Rezepte zu finden, Ausmalbilder zu drucken, uvm.
- Der Fotoapparat und das Tablet werden gezielt eingesetzt, um verschiedene Dinge zu fotografieren, tolle Momente festzuhalten oder aber auch, um den Eltern über die App mit Fotografien verschiedene Eindrücke vom Hort-Leben mitzuteilen. (Natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes.)
- Mit dem Beamer bieten wir Bilderbücher in Form von „Kino“ an und gehen z.B. mit den Sachgeschichten der „Sendung mit der Maus“ verschiedenen Fragen auf den Grund. In den Ferien gibt es an verregneten Tagen auch mal einen Kinofilm zu sehen.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt darauf, den Kindern die Vielfalt an digitalen und analogen Medien nahezubringen. Kinder sollen in der Lage sein, gezielt und je nach Bedarf das geeignete Medium auswählen und benutzen zu können. Immer öfter tragen und nutzen Schulkinder Smartuhren. Diese werden von den Kindern aus Gründen des Datenschutzes im Hort ausgezogen und in der Schultasche aufbewahrt.

Das Medium „Buch“ ist in vielen Bildungsbereichen für die Kinder ein fester Bestandteil und greift Themen in diesen auf.



Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Im ganz alltäglichen Tagesablauf in verschiedenen Bereichen wird das Zahlen – und Mengenverständnis nebenbei geschult. Das Sortieren von Material nach Farbe, Größe und / oder Form, logische Reihenfolgen zu bilden und immer wiederkehrende Abläufe (was kommt erst, was kommt später), hilft das Vorstellungsvermögen zu erweitern.

Durch gezieltes Beobachten der Kinder im Alltag und Gespräche mit den Kindern erfahren wir ihre Interessen und Fragen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Somit sind wir in der Lage, den Kindern gezielte Lernangebote in Kleingruppen anzubieten, aber auch im Freispiel verschiedene Angebote zu platzieren. Durch die Berührung mit der Natur, sei es im Garten, dem Pausenhof oder bei einem Spaziergang, bieten sich vielfältige Möglichkeiten die Umwelt zu erforschen und immer besser kennenzulernen.

Gezielte Lernangebote finden bei uns in den unterschiedlichen Bereichen im, und im Kindergarten in der Lernwerkstatt statt. Hier steht den Kindern ein breites Angebot an Materialien zur Verfügung: Experimentierkästen zum Thema Elektronik, Magnetismus, Mikroskopie, uvm. sind dort zu finden. In diesen Räumen / Bereichen werden die Kinder stets von einer pädagogischen Kraft begleitet. Somit können wir jederzeit auf Fragen der Kinder reagieren, Sachverhalte erklären, Lerninhalte, Projekte und Themen vertiefen sowie weiterentwickeln, neuen Gedanken auf den Grund gehen und weitere Themen finden.

Außerdem finden die Kinder im freien Spiel Magnete, Lupen, Waagen, Spiegel, Bücher, vielfältiges Konstruktionsmaterial und verschiedene Spiele, die diese Themen aufgreifen.

Kinder aus der Krippe gehen im alltäglichen Miteinander dem „Staunen über das Leben“ nach.

Musik, Kunst, Ästhetik und Kultur

Musik ist in unserer Einrichtung in verschiedenen Bereichen zu finden. Die Kinder können im Hort in einer gemütlich eingerichteten Ecke verschiedene Lieder und Musik auf CD`s anhören und manche Kinder tanzen auch sehr gerne dazu, moderne Lieder aus dem Schlager- und Popbereich werden sehr gerne nachgesungen. Im Kindergarten finden die Kinder den Bereich „Musik“ im „Musikzimmer“, das mit verschiedenen Instrumenten bestückt ist. Außerdem werden in den verschiedenen Bereichen immer wieder Lieder während des Tages gesungen. Die Kinder können sich zu Singkreisen mit einer Pädagog*in treffen. Zu religiösen Festen und Feiern und auch den Geburtstagsfeiern der Kinder gehören Lieder, die ggf. mit der Gitarre begleitet werden, ebenfalls dazu.

„Die Schönheit ist Lebensnahrung der Seele.“ (Bettina von Arnim) In unseren Räumen legen wir Wert auf eine ansprechende und angenehme Atmosphäre. In Räumen mit klaren Strukturen, die ansprechend gestaltet sind, fühlen sich Kinder und Erwachsene wohl.

Die Kinder erfahren im Umgang mit verschiedenen Materialien und Farben grundlegendes Wissen. Jedes Kind erhält die Freiheit sich künstlerisch in seinen Möglichkeiten zu bewegen und auszudrücken. Durch kreatives, losgelöstes „Schaffen“ entsteht oft eine



Gemeinschaft, in der sich die Kinder wohlfühlen, entspannen und zur Ruhe kommen können. Regelmäßige Kreativ-Angebote erweitern das Wissen der Kinder um verschiedene Materialien und Techniken. Die Werke der Kinder werden in den Räumen an Bilderwänden präsentiert oder gleich mit nach Hause genommen.

Kreativität ist auch eine kognitive Kompetenz. Zum Lösen von Konflikten und Problemen und auch um unkonventionelle neue Wege gehen zu können, ist sie unabdingbar.

Im darstellenden Rollenspiel, ob mit Puppen oder mit „sich selbst“, schlüpft das Kind in eine erfundene oder bereits festgelegte Rolle und füllt diese mit allen Fähigkeiten aus. Zu verschiedenen Anlässen finden sich interessierte Kinder zu einer Theater-AG zusammen und studieren z. B. für den Weihnachtsgottesdienst der Kindertagesstätte ein kurzes Theaterstück ein.

Beim Bewegen im Turnraum / der Bewegungsecke / der Turnhalle bieten sich immer wieder Möglichkeiten um rhythmisch – musikalische Erfahrungen zu sammeln.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit hat in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Das Kind soll das Gefühl für eine selbstbestimmte Körperwahrnehmung erwerben. Bei uns lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und wahrzunehmen. Bereits ab dem Krippenalter ist Jungen und Mädchen der Unterschied der Geschlechter bewusst. Mit zunehmendem Alter werden sie neugierig darauf, wie sie selbst und wie andere Kinder aussehen und wie sie sich unterscheiden. Dazu gehören „Doktorspiele“ ebenso, wie das Kuscheln und Kichern unter einer Decke oder in einem Versteck. Diese Erkundungen sind völlig natürlich und dienen der Klärung von Fragen. Mädchen und Jungen können vor unangemessenen Übergriffen oder sexuellen Übergriffen durch das Wissen um die eigene Sexualität geschützt werden. Ein altersentsprechender Umgang mit diesem Thema ist daher ein wichtiger Bestandteil in der Elementarpädagogik. Hierbei ist es wichtig, dass Regeln aufgestellt und immer wieder besprochen werden. Das pädagogische Personal ist für die Kinder immer wieder für Fragen und Sorgen ansprechbar.

Die Kinder lernen gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel durch das Angebot beim Frühstück, Mittagessen und / oder des Nachmittagssnacks kennen. Die Mahlzeiten werden von Mitarbeiter*innen vorbereitet und alle Kinder bedienen sich selbstständig davon. Die Kinder sind an der Auswahl der Angebote beteiligt und helfen aktiv beim Zubereiten der verschiedenen Speisen mit. Beim Mittagessen, egal, ob vom Caterer bezogen oder von zu Hause mitgebracht, achten wir auf ausgewogene und abwechslungsreiche Speisen. Bei Bedarf sprechen wir die Eltern an.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder beim gemeinsamen Mittagessen wohlfühlen. Durch ein Gebet zu Beginn des Essens kommen die Kinder zur Ruhe, dabei wird der Stellenwert und die Wertschätzung des Essens unterstrichen. Während der Mahlzeit achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, damit die Kinder in Ruhe essen können, das Essen als eigene Tätigkeit wahrnehmen und nicht nur nebenbei zu „verschlucken“. Des Weiteren animieren wir die Kinder, angebotene Speisen zu probieren, damit auch unbekannte Lebensmittel kennen gelernt werden können. Allerdings ist es für uns selbstverständlich, kein Kind zum Essen zu nötigen oder zum Probieren zu überreden. Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und verschwenden keine Lebensmittel.

Alltagsgefahren werden mit den Kindern sowohl im Vorfeld als auch situativ bedingt besprochen, um ein Bewusstsein für die Gefahren zu schaffen und um den sicheren Umgang damit zu erlernen. Altersgerecht können dann verschiedene Aufgaben von den Kindern übernommen werden.

Bei der Körperhygiene unterstützen wir die Kinder, indem wir Abläufe gezielt einüben, z.B. das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang. Bei defekter Kleidung, fehlender Kleidung, nicht passenden Schuhe kommen wir zuerst mit dem Kind ins Gespräch und danach mit den Eltern.

Wir schaffen angenehme Rahmenbedingungen, damit sich alle Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen können. Im Turnraum und auf unserem Außengelände finden

verschiedenste Angebote statt. So kann jedes Kind für sich die Bewegung finden, die es in diesem Moment benötigt.

Lernen wie man lernt

In den Bereichen gestalten die Kinder ihre Lernprozesse selbstständig. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sind immer präsent und regen Denkprozesse an, zeigen verschiedene Methoden auf und akzeptieren unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten der Kinder. In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder die Möglichkeit sich in ihrem Tempo und nach ihren Bedürfnissen weiterzuentwickeln.



Partizipation

Kinder gestalten ihren eigenen individuellen Weg zur Selbstständigkeit und sind deshalb ein kompetenter (Mit-)Gestalter der eigenen Bildungsprozesse. Bereits in der Krippe können Kinder Verantwortung für ihre Bedürfnisse übernehmen. In der weiteren Entwicklung werden die Kinder immer mehr und weitgreifender in Entscheidungen miteinbezogen, die das Kind, das Umfeld und das gemeinsame Leben betreffen. Regelmäßig wird durch die Fachkräfte reflektiert, ob die Kinder in noch mehr Bereichen mitbestimmen und so aktiv beteiligt werden können. In unserer Einrichtung ist selbstverständlich, dass die Kinder bei der inhaltlichen Gestaltung von Spielbereichen und der Materialauswahl beteiligt sind. Mit der Weiterentwicklung der Sprache wird Partizipation in immer mehr Bereichen möglich. Wichtig ist, dass Kindern transparent gezeigt wird, wo sie was finden.

Die Grenzen der Mitbestimmung sind von den Fachkräften gesetzt, wenn die Sicherheit oder die Gesundheit des Kindes beeinträchtigt und / oder gefährdet werden. Dies ist beispielsweise die Auswahl der Kleidung, wenn es zu warm oder kalt ist, dass jedes Kind am Tag regelmäßig trinken muss, dass sorgfältig mit den zur Verfügung gestellten Material umgegangen werden muss, dass ein Kind gewickelt werden muss, wenn die Windel voll ist (es kann jedoch immer noch selbst entscheiden, wer es wickelt). Grenzen der Mitbestimmung sind auch gesetzt, wenn die Intimsphäre des einzelnen Kindes gewahrt werden muss wie z.B. bei emotionaler Instabilität oder intimen Situationen. Hier müssen sich umstehende Kinder zurücknehmen, auch wenn sie dabei sein wollen.

Werteorientierung, Religiosität

Die religiöse Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte ermöglicht es den Kindern, vertrauensbildende Erfahrungen zu machen. Kinder brauchen wiederkehrende Rituale und Ausdrucksformen, um Erfahrungen des Alltags positiv verarbeiten zu können. Dabei unterstützen das Erleben von Gemeinschaft, die Berührung mit jahreszeitlich und kulturell fest verankerten Festen und deren Gestaltung die ersten religiösen Erfahrungen des Kindes. So feiern wir gemeinsam Erntedank, Nikolaus, Ostern und viele weitere Feste.

Wir betrachten unsere evangelische Kindertagesstätte darüber hinaus als Teil der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort und gestalten deshalb gemeinsam mit den Kindern und Pfarrerin Englert Aktionen und / oder Gottesdienste zu Sankt Martin, Weihnachten und dem Abschluss des Kita-Jahres.

Monatlich besucht Pfarrerin Englert die Krippen- und Kindergartenkinder zum „religiösen Morgenkreis“. Dort hören und erleben die Kinder biblische Geschichten, singen und beten gemeinsam. Regelmäßig kommt Pfarrerin Englert auch in den Hort und gestaltet dort religiöse Einheiten mit den Kindern.

Durch die Vermittlung von unterschiedlichen Weltanschauungen und Werten, die Wertschätzung und Geduld, die das Kind erfährt, und das bewusste Erleben von religiösen Traditionen wird bei jedem Kind eine Basis für die Entwicklung der eigenen Identität und Religiosität gelegt. Dabei ist es uns wichtig, Kindern auch andere Lebensweisen zu erläutern. Dies spiegelt sich ebenso in den Grundsätzen der inklusiven Pädagogik wider.

6. Lebendig und vielfältig – das Leben mit dem offenen Konzept in unserer Kindertagesstätte

Alle unsere Bereiche – Krippe, Kindergarten und Hort arbeiten nach dem offenen Konzept. Das heißt, die Kinder entscheiden im Laufe des Tages innerhalb der Rahmenstruktur in welchem Bildungs- und Lernbereich sie sich aufhalten.

Im Folgenden können Sie sich über unterschiedliche Abläufe, die unsere gesamte Einrichtung betreffen, informieren.

Anmeldung

Die Anmeldung findet im Rahmen eines „Tag der offenen Tür“ statt. Interessierte Eltern können sich die Einrichtung mit allen Bereichen anschauen und bei ernsthaftem Interesse das Kind mit einem Formular voranmelden. Die Einladung zu diesem Tag erfolgt in Form einer Anzeige über den „Kirchenboten“ der ev. Kirchengemeinde Eschau, dem Mitteilungsblatt der Marktgemeinde Eschau und über die Homepage. Zu einem festgelegten Termin müssen alle Voranmeldungen in der Kindertagesstätte abgegeben sein. Spätestens Mitte April wird der jeweilige Platz (Krippe, Kindergarten, Hort) der Familie zu – bzw. abgesagt. Bei Bedarf wird eine Warteliste angelegt, die der Marktgemeinde Eschau regelmäßig bekannt gegeben wird. Die Eltern holen nach der Platzbestätigung den Betreuungsvertrag in der Einrichtung ab und geben die unterschriebenen Vertragsunterlagen spätestens nach zwei Wochen wieder in der Kindertagesstätte ab. Für das Erstgespräch nimmt die jeweilige Bezugserzieher*in etwa vier Wochen vor dem ersten Tag des Kindes Kontakt zu den Eltern auf. Generell können Voranmeldungen auch ganzjährig eingereicht werden.

Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Der folgende Ablauf der Eingewöhnung ist explizit auf Kinder vor Schuleintritt erläutert, da Kinder, die in den Hort kommen, andere Bedürfnisse haben und die Betreuung in einer Kindertagesstätte in der Regel kennen. Der Übertritt in den Hort ist auf Seite 20 näher erläutert.

Mit Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt für Familien ein neuer Abschnitt im Leben. Für das Kind ist dies eine wichtige und prägende Zeit. Oft ist es das erste Mal, dass sich das Kind aus der Familie löst und in einem vorerst fremden Umfeld eigene Erfahrungen macht. Aus diesem Grund ist es wichtig, diese Zeit möglichst stressfrei und sanft zu gestalten.

Es ist sehr wichtig, dass die Bezugserzieher*in eine gute Beziehung zum Kind aufbaut und damit ein Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher*in – Kind und auch Erzieher*in – Eltern aufgebaut werden kann. Übergänge müssen keine Belastung sein. Sie können aber durchaus eine Herausforderung darstellen. Das Kind erwirbt Kompetenzen im

Umgang mit neuen und fremden Situationen und ist offen für die ihm angebotenen Bildungsangebote.

Etwa zwei bis vier Wochen vor Eingewöhnungsstart findet ein „Erstgespräch“ statt. Zu diesem Gespräch ist auch das Kind eingeladen. So kann das Kind die zukünftige Betreuungsperson und die neue Umgebung schon kennenlernen. Inhalte dieses Gespräches sind z.B. ob das Kind schon Erfahrung mit Betreuung außerhalb der Kernfamilie hat, wie die Vorlieben und Abneigungen des Kindes sind, wie es sich beruhigen lässt, welche Rituale und Spiele das Kind kennt. Dieses Gespräch dauert in der Regel etwa eine Stunde. Die Erzieher*in kann durch dieses Gespräch schon die Gewohnheiten des Kindes kennenlernen und dadurch im späteren Verlauf der Eingewöhnungszeit besser auf das Kind eingehen.

Durch das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das klare Strukturen und Grenzen für die Eingewöhnung vorgibt, kann das Kind in Ruhe zu seiner Bezugserzieher*in Vertrauen gewinnen, ausprobieren und Neues kennenlernen. Die elterliche Bezugsperson hält sich während des ganzen Eingewöhnungsprozesses passiv im Hintergrund. Das Kind kann sich frei und ungezwungen im Raum / in den Räumen bewegen und jederzeit zum Elternteil zurückkehren oder Blickkontakt aufnehmen.

Es gibt keine vorgeschriebene Zeit, nach welcher der erste Trennungsversuch geschehen muss. Es ist jedoch von Vorteil, wenn das erst geschieht, wenn sich das Kind von alleine vom Elternteil lösen kann und sichtlich auf die Bezugserzieher*in zugeht. Dies geschieht, der Erfahrung nach, etwa am 3. Tag. Davor bleibt das Elternteil, dass das Kind begleitet, ein bis zwei Stunden mit dem Kind im Raum.

Die erste Trennung dauert nur wenige Augenblicke bis ein paar Minuten. Dann kommt das Elternteil zurück und geht gemeinsam mit dem Kind nach Hause. Dieser Ablauf wiederholt sich in den folgenden Tagen, wobei sich die Dauer der Trennung verlängert.

Bis sich das Kind ganz vom Elternteil lösen und einen Vormittag in der Einrichtung verbringen kann, sollten drei bis sechs Wochen Zeit eingeplant werden.

Übergänge moderieren und gestalten

In vielfältiger Weise finden bei uns im Tagesablauf Übergänge statt. Sensibel gehen wir mit Übergängen um und unterstützen die Kinder und Eltern feinfühlig durch klare Strukturen. Durch einen strukturierten Umgang mit der Vielfalt von Übergängen gelingt es uns, die Kinder sensibel und individuell in den Prozess von Veränderungen einzubinden. Dadurch können Kinder Resilienz, der Umgang mit Veränderungen und Problemen, entwickeln. Das heißt, wir achten auf die Entstehung und Erhaltung von Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Bewältigungsstrategien im täglichen Miteinander unserer Kinder.

Der erste Übergang, den die Kinder in Bezug auf ihre Betreuung erleben ist die Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe.

Übergänge, die uns im Alltag begleiten sind folgende Wechsel:

- Bring – und Abholsituationen
- in Räumen und Bereichen
- zu Mahlzeiten
- zu Hausaufgaben
- Schlafen / Ausruhen
- ggf. Wickeln
- Anziehen
- zur Windelfreiheit
- Schlafgewohnheiten
- personellen Übergängen (wie Pausen, Vertretungen)
- Abschied vom Schnuller
- von Krippe in Kindergarten / von Kindergarten in Hort

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Bevor ein Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt, findet gemeinsam mit den Eltern ein Erstgespräch statt. Der Termin für das Gespräch wird etwa vier Wochen vor dem Wechsel festgesetzt. An diesem Gespräch nehmen die Eltern und eine Erzieher*in aus dem Kindergarten teil. Ziel ist es, den Eltern zum einen Überblick über den Ablauf der Umgewöhnung, den Tagesablauf des Kindergartens und was das Kind für die Kindergartenzeit benötigt zu geben. Die Eltern erhalten ein Merkblatt mit allen wichtigen Informationen. Außerdem bleibt ausreichend Zeit und Raum für Fragen von Seiten der Eltern.

Etwa zwei Wochen bevor der Wechsel von Krippe zu Kindergarten stattfinden soll, besucht das Krippenkind mit der Bezugserzieher*in den Kindergarten und spielt dort etwa eine Stunde. An den folgenden Tagen wird das wiederholt bzw. die Erzieher*in des Kindergartens holt das Krippenkind ab und begleitet das Spiel im Kindergarten. Das Kind nimmt dann bereits das Frühstück im Bistro des Kindergartens ein. In der Regel ist die Umgewöhnung nach spätestens zwei Wochen abgeschlossen. Alle zeitlichen Vorgehensweisen orientieren sich stark am Kind. Sollte das Kind unsicher reagieren oder, im entgegengesetzten Fall, nach einem Besuch nicht mehr in die Krippe zurückgehen wollen, so wird der Wunsch des Kindes immer respektiert und die Vorgehensweise darauf abgestimmt. Die Eltern werden täglich durch die Krippenerzieher*in über den Verlauf des Übergangs informiert.

Sollte ein Kind zum geplanten Zeitpunkt noch sehr ungern in den Kindergarten gehen, wird diesem Kind noch Zeit eingeräumt. Es kann weiter in der Krippe bleiben bzw. besucht nur sehr kurz den Kindergarten, bis es zum Wechsel bereit ist.

Im Kindergartenbereich besteht nach dem Mittagessen die Möglichkeit des Ausruhens. Da Kinder, die aus der Krippengruppe wechseln, oftmals viele neue Eindrücke zu

bewältigen haben, schlafen bzw. ruhen diese in einem dafür vorgesehen Ruheraum aus.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Der Wechsel vom Kindergarten zum Hort gestaltet sich für die Abenteuerlandkinder fließend. Die zukünftigen Hortkinder sind schon vor der Einschulung herzlich im Hort willkommen und so besteht in den Pfingst- sowie Sommerferien das Angebot, diese Zeit auch schon dort zu verbringen. Somit sind sie zum Schulanfang schon mit dem Personal und den Räumlichkeiten vertraut.

Für „externe“ Kinder, die vorher nicht unseren Kindergarten besuchten, besteht das Angebot einer Hospitation. Hierbei können ebenfalls die Räumlichkeiten und das Personal kennengelernt werden.

Für alle Eltern zukünftiger Hortkinder gibt es ein persönliches Gespräch, das sogenannte „Erstgespräch“. Hier lernen die Eltern einen Teil des Hort-Teams kennen, erhalten Informationen zum Ablauf, können Fragen stellen und schauen sich die Räumlichkeiten an. Dabei besteht die Möglichkeit, miteinander über die Bedürfnisse und Anliegen des Kindes ins Gespräch zu kommen. Dies ist der Einstieg in unsere gemeinsame Erziehungspartnerschaft.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil im Jahreskreis und geben den Kindern Halt, Struktur und Orientierung. Sie vermitteln Werte und Normen und heben die Bedeutung wichtiger Persönlichkeiten wie z.B. St. Nikolaus oder St. Martin mit ihren guten Taten hervor. Außerdem möchten wir durch den kulturellen Austausch die Kinder neugierig und offen für andere Kulturen und Lebensweisen machen.

Die Kinder sind voller Vorfreude auf ein anstehendes Fest und werden bei der Planung immer miteinbezogen. Bei einzelnen Festen oder Feiern gehört das gemeinsame Essen dazu. Die Kinder entscheiden über den Inhalt des Buffets und übernehmen kleine Aufgaben wie z.B. das Schmücken des Faschingswagens oder die Erstellung der Tischdekoration.



Wir feiern im Jahreskreis viele Feste gemeinsam mit den Kindern und manches Fest auch mit den Eltern. Das Gruppengefühl und die Gemeinschaft werden schon während der Vorbereitung des Festes gestärkt. Wenn beispielsweise für die Elternfeier alles schön dekoriert wird und es im Bauch schon kribbelt, weil man sich so sehr freut, dass die Mama in den Kindergarten kommt oder die

Spannung, wer alles zum Weihnachtsfest in die Kirche kommt, kaum mehr auszuhalten ist.

Religiöse Feste werden im Vorfeld und in der Durchführung von der Pfarrerin begleitet und manches Fest, wie St. Martin und Weihnachten mit einem Gottesdienst oder einer Andacht (mit unterschiedlichen Formen) eingeläutet.

Durch Öffentlichkeitsarbeit möchten wir das Gemeindeleben aktiv mitgestalten und bereichern. Dies sind unter anderem der Rathaussturm an Fasching, der lebendige Adventskalender oder ein Besuch in der örtlichen „Care Tagespflege“.

Folgende Feste feiern wir in unserer Kindertagesstätte:

- *Erntedank*
- *St. Martin*
- *Nikolaus*
- *Weihnachten*
- *Fasching*
- *Ostern*
- *Elterntag*
- *Familihtag*
- *Schulranzenfest*
- *Abschiedsfeier (für die Vorschüler)*

Ko-Konstruktion

„Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von Ko-Konstruktion unter Kindern“.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder also, wie man gemeinsam mit Erwachsenen und untereinander mit anderen Kindern eine Lerngemeinschaft bildet, Probleme löst und miteinander verhandelt. Dies kann nur in der sozialen Interaktion geschehen.

Fachkräfte sind Vorbilder für die Kinder. Dieser Vorbildfunktion sind wir uns immer bewusst. Kinder übernehmen Verhaltensweisen von Fachkräften und geben diese Verhaltensweisen oder daraus erhaltenes Wissen an andere Kinder oder auch Erwachsene weiter. Wir sehen uns als Mitspielende und begleitende Dialogpartner und nicht als Belehrende. Kinder lernen durch die Kommunikation miteinander, durch soziale Beziehungen, durch das gemeinsame Erforschen und Fragen. Durch gezieltes Nachfragen werden Kinder zum Nachdenken und Philosophieren angeregt (vgl. Bildung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 122). Bei aller

Gleichheit ist nicht zu vergessen, dass die Erwachsenen die Verantwortung für die Steuerung der Bildungsprozesse tragen. Jedoch ist die Meinung der Kinder gleichwertig der der Erwachsenen zu setzen und genauso ernst zu nehmen.

Kinderschutz

Unser Ziel ist es, dass die Kinder immer mehr die Verantwortung für ihr physisches und psychisches Wohlbefinden übernehmen. Sie sollen Hygiene- und Körperpflege-maßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen und unbelastet mit ihrem Körper und ihrer Sexualität umgehen können. Indem wir beständig mit den Kindern im Gespräch sind, können Befindlichkeiten, Sorgen und Nöte angesprochen werden und die Kinder vertrauen sich uns an. Der Schutz der Kinder vor allen Formen der (sexualisierten) Gewalt ist uns ein Anliegen. Das Kinderschutzkonzept unserer Kindertagesstätte (*in Arbeit*) bildet hierbei die Grundlage für unsere Arbeit. Für die Eltern gibt es auch zu diesen Themen regelmäßig Informationsangebote durch das zuständige Landratsamt. Diese Angebote leiten wir an die Elternschaft weiter.

Konflikte innerhalb der Gemeinschaft werden durch Gespräche gelöst. Hierbei geht es auch um Empathie und das Wahrnehmen und Hineindenken in die Situation des Anderen. Soziale Beziehungen gewinnen mit zunehmendem Alter immer mehr an Stellenwert. Es bilden sich feste Freundschaften und es kommt zu Distanzierung.

Die Kinder sollen lernen, ein gesundes Maß zwischen Ruhe und körperlicher Aktivität zu finden. Hierbei haben sie bei uns immer die Möglichkeit, sich für Angebote oder das freie Spiel zu entscheiden. Unterschiedliche pädagogische Angebote fördern die Freude an der Bewegung und beeinflussen so die Einstellung zum eigenen Körper positiv. Speziell für den Hort gilt: zweimal in der Woche steht die Turnhalle der Schule für vielfältige motorische Sporteinheiten zur Verfügung. Ein (großes) Außengelände steht jedem Bereich mit unterschiedlichem Material zur Verfügung. Durch den großen Außenbereich wird die Bewegung ins Rollenspiel integriert und unterstützt so die positive Grundeinstellung zur Bewegung. In verschiedenen Bereichen können die Kinder zur Ruhe kommen.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach § 8a SGB VIII erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrene Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Trägerin bei

den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“ (3)

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Lange Zeit waren Hilfen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen mit Absonderung verbunden. Hier war vordergründig die Ansicht, dass Kinder mit Einschränkungen am besten in Sondereinrichtungen aufgehoben seien. Die Sichtweise, wie diesen Kindern am besten geholfen werden kann, hat sich in den letzten Jahren stark verändert und es hat sich ein tiefgreifender Wandel im Bewusstsein der Bevölkerung entwickelt.

In unserer Einrichtung werden viele verschiedene Kinder betreut. Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrer Ausbildung und durch gezielte Fortbildungen geschult, Kinder zu beobachten und eventuellen Förderbedarf festzustellen. Sollte sich nach längerer Beobachtung und mit Hilfe von verschiedenen Entwicklungsbögen herausstellen, dass ein Kind einen erhöhten Förderbedarf hat, sprechen wir im Mitarbeitendenteam darüber, suchen dann das Gespräch mit den Eltern und überlegen das weitere gemeinsame Vorgehen.

Grundsätzlich nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist. Wir vermitteln dem Kind, dass es genauso richtig ist, wie es ist und stellen die Stärken in den Vordergrund. Bei Überforderung erhält das Kind die Hilfe, die es benötigt, ohne ihm alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Um soziale Ausgrenzung zu vermeiden, werden wir immer geeignete Maßnahmen ergreifen und das Kind in das soziale Gefüge einbinden. Verstärkt werden der Kontakt und das intensive Gespräch zu den Eltern gesucht und gehalten. Nur so kann das Kind gut und sicher bei uns lernen und sich seiner Fähigkeiten entsprechend entwickeln.

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes und übernehmen deshalb Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor Gewalt jeglicher Art innerhalb unserer Kindertagesstätte zwischen Erwachsenen und Kindern und Kindern untereinander. Um Kindswohlgefährdungen und grenzüberschreitendes Verhalten zu erkennen, arbeitet das Mitarbeitendenteam aktuell an der Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes. Dieses umfasst das Erkennen und das Handeln von Gefährdungen in vorher genannten Bereichen nach einem festgelegten Schema.

Unsere Arbeit mit den Kindern wird von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt. Unser Handeln richtet sich nach einem für unser Haus entwickelten Verhaltenskodex. Diesem Verhaltenskodex, der feste Regeln und Vorgehensweisen enthält, sind wir, zum Schutze der Kinder und der Mitarbeitenden, verpflichtet.

Beschwerdemanagement

In unserer Kindertagesstätte können Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen ausgedrückt werden. Dies ist möglich in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen oder Anfragen. Die Beschwerde eines Kindes kann sich offen als Unzufriedenheitsäußerung oder verdeckt als Wut, Traurigkeit oder Aggressivität zeigen. Die Aufgabe der Pädagog*in ist es, sensibel die versteckte Beschwerde zu erkennen und diese mit dem Kind in Worte zu fassen, ihr nachzugehen, den Mangel zu beheben bzw. eine tragbare Lösung zu finden. Wir verstehen eine Beschwerde nicht als einen Mangel, sondern als Gelegenheit, unsere Arbeit zu verbessern und die Qualität zu steigern. Dies erfordert eine partizipative Grundhaltung, die dem Kind den Raum und die Freiheit lässt, sich frei zu äußern.

Durch Schaffung von Raum und Zeit ermöglichen wir den Kindern, sich bei einer Beschwerde angstfrei zu äußern. Die Beschwerde wird von allen Mitarbeitern*innen unvoreingenommen und mit Respekt entgegengenommen. Nur so kann das Problem für das Kind behoben werden. Es ist allen frei gestellt, bei wem sich beschwert wird. Das können Eltern, Pädagog*innen, Freunde, die Pfarrerin und auch die Küchenkraft sein.

Die Beschwerde wird dokumentiert und je nach Thema mit den Beteiligten des jeweiligen Bereichs, im Mitarbeitendenteam oder mit dem betroffenen Kind direkt besprochen.

Wir stehen allen Beschwerden offen gegenüber und sehen die Beschwerde als Chance der Weiterentwicklung unserer Arbeit. Wenn wir eine Beschwerde feststellen, sei es durch Beobachtung eines Verhaltens oder die direkte Ansprache von einer Person, geben wir sofort Rückmeldung und bieten einen Gesprächstermin an. Außerdem wird die betreffende Pädagog*in und /oder die Leitung darüber informiert. In einer wertschätzenden Gesprächsathmosphäre wird ein Dialog auf Augenhöhe mit der sich beschwerenden Person geführt. Während des Gesprächs wird ein Protokoll aufgezeichnet und ein Lösungsansatz gefunden, der für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Zur Lösungsfindung können auch Elternvertreter oder Trägerinvertreterin hinzugezogen werden.

Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Beobachtungen und Dokumentationen finden bei uns in unterschiedlichen Formen statt. Entscheidend ist, dass die Dokumentationen sorgfältig geführt werden und dadurch Vergleiche in der Entwicklung gezogen werden können. Wir nutzen in unserer Krippe die Beobachtungsbögen „Entwicklungsbeobachtungen und – dokumentationen von Petermann & Petermann. Im Kindergarten einen Bogen, der von einem Mitarbeitendenteam zusammengestellt wurde und die staatlich vorgegebenen Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK für den sprachlichen Bereich, sowie PERIK im Blick auf die positive Entwicklung und Resilienz des Kindes. Um die individuelle Entwicklung der Kinder zu begleiten, arbeiten wir im Hort mit dem speziell für Horte

entwickelten Beobachtungsbogen „Matthes & Schulz 2011“. Dieser umfasst die Entwicklungsbereiche des emotionalen und sozialen Verhaltens, dem Freizeit- und Spielverhalten, das Sprach-, Konzentrations- und Lernverhalten, die Motorik und Hausaufgaben und weitere Beobachtungen des Alltags.

Durch die regelmäßige Beobachtung im Alltag können Erkenntnisse über den Entwicklungsstand des Kindes gewonnen werden. Aus den sichtbar werdenden Vorlieben, Abneigungen und auch Stärken der Kinder entwickeln wir individuelle Entwicklungsziele. Wichtig sind das persönliche Gespräch und der fachliche Austausch unter den Fachkräften. Jede Fachkraft hat einen anderen Blick für das Kind. Nur durch den regelmäßigen Austausch und genaue Beobachtung können die Talente und Entwicklungsschritte der Kinder gut und sicher eingeschätzt werden. Bilder und Texte zu Entwicklungsfortschritten, die in die sogenannte „Schatzkiste“ der Krippen- und Kindergartenkinder gelegt werden, sind wichtige Entwicklungsdokumentationen für Fachkraft und Eltern gleichermaßen.

Bildungs – und Erziehungspartnerschaft

Die für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zugrundeliegenden gesetzlichen Vorgaben sind im SGB (Sozialgesetzbuch) VIII § 22 und 22a klar geregelt:

§22: „Tageseinrichtungen für Kinder... sollen die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen (sowie) den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“ (4)

§22a: Danach soll sichergestellt sein, dass die Fachkräfte in den Einrichtungen „mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder und zur Sicherung des Erziehungsprozesses“ zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.“ (5)

Abgesehen von den gesetzlichen Vorgaben liegt uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr am Herzen. Um eine bestmögliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten stehen wir mit den Familien vom ersten Kontakt an bis zum Schulanfang bzw. Übertritt in die weiterführenden Schulen Seite an Seite. Ein partnerschaftliches Miteinander ist uns wichtig. Denn Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie kennen das Kind am längsten und wissen es am besten einzuschätzen. Wir sind auf die Informationen aus dem Elternhaus angewiesen. Was bereits vor Eintritt in die Kindertagesstätte im Leben des Kindes passiert ist, kann von besonderer Wichtigkeit für die Entwicklung des Kindes und zur Einschätzung von Verhaltensweisen sein. Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Wir nehmen Lob und Kritik an und schätzen das Vertrauen, dass uns Eltern entgegen bringen sehr.

Während der Zeit des Kindes in der Krippe und im Kindergarten finden folgende Elterngespräche statt:

- Erstgespräch (vor dem ersten Tag)
- Eingewöhnungsgespräch (Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung)
- Entwicklungsgespräch (ca. 6 Monate nach dem Reflexionsgespräch bzw. um den Geburtstag des Kindes herum)
- Tür – und Angelgespräche (finden häufig und je nach Bedarf und Thematik statt)
- Individuelle Gespräche (nach Initiative der Eltern oder der Fachkräfte)
- Entwicklungs – und Abschlussgespräch (vor dem anstehenden Wechsel in den Kindergarten bzw. in den Hort)

Während der Zeit des Kindes im Hort können folgende Elterngespräche stattfinden:

- Erstgespräch (vor dem ersten Tag)
- Eingewöhnungsgespräch (Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung) nach Bedarf
- Entwicklungsgespräch zum Schulhalbjahr
- Tür – und Angelgespräche
- Individuelle Gespräche (nach Initiative der Eltern oder der Fachkräfte)

Bei allen Gesprächen haben die Familien die Möglichkeit, sich mit dem Fachpersonal über ihr Kind auszutauschen. Ein besonderes Ziel ist es immer, die zukünftige Entwicklung des Kindes im Blick zu haben. Die Eltern der Kindergartenkinder erhalten etwa zwei Wochen vor dem Entwicklungsgespräch einen Fragebogen. Anhand dieses Bogens können sich die Eltern auf das Gespräch vorbereiten und Fragen, die sie an die pädagogischen Kräfte haben, notieren. Zur Vorbereitung des Gespräches erhält die zuständige Pädagog*in den Fragebogen zurück und kann so im Gespräch auf die Fragen der Eltern eingehen. Vorbereitet werden die Gespräche von der Bezugsperson innerhalb der Einrichtung. In der Bereichsdienstbesprechung finden regelmäßig Fallbesprechungen und damit ein Austausch über das jeweilige Kind statt. Diese Ergebnisse fließen in das Gespräch mit den Eltern ein. Bei Bedarf finden während des Jahres mehrere Gespräche statt.

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Ansprechpersonen. Wir halten regelmäßigen Kontakt. Sachliche Informationen werden persönlich, über die „family-App“, das Telefon und per E-Mail weitergegeben. Informationen, die die Hausaufgaben im Hort betreffen, teilen wir über das Hausaufgabenheft mit oder wir sprechen die Eltern persönlich beim Abholen oder per Telefon an.

„Erziehungspartnerschaft erfordert gegenseitiges Verstehen, gegenseitiges Stärken, Ermutigen und wenn nötig auch Entlasten. Eltern und Erzieher*innen haben grundsätzlich gleichwertige Kompetenzen. Wenn beide Seiten dies anerkennen, ist die Basis für ein Miteinander geschaffen. So kann im gegenseitigen Austausch von Erfahrungen gelernt werden. Das partnerschaftliche Zusammenwirken von Erzieher*innen und Eltern bedeutet beispielsweise, die Kindertageseinrichtung als gemeinsamen Lebensraum und Lebenswelt zu sehen und gemeinsam nach Veranstaltungs- und Lebensformen zu suchen, die den Wünschen und Interessen aller

Beteiligten entgegenkommen. Übrigens: Manchmal wollen sich Eltern kleiner Kinder auch noch über andere Dinge als Kindererziehung unterhalten und austauschen. Auch das ist erlaubt und erwünscht: Raum zu haben, über erwachsenenbezogene Themen miteinander ins Gespräch zu kommen. Eltern verfügen über eine Fülle eigener Ideen und Fähigkeiten, die dem gemeinsamen Miteinander in der Tageseinrichtung zu Gute kommen können. Viele Eltern sind gern aktiv, zeigen Eigeninitiative, wollen mitwirken und mitgestalten, organisieren Selbsthilfe und sind bereit, Mitverantwortung zu übernehmen.“ (6)

In unserer Einrichtung treffen sich Eltern während der Bring – und Abholzeit und tauschen sich über verschiedene Themen aus.

Am Morgen steht immer ein(e) Mitarbeiter*in, meist die Leitung, den Eltern am Empfang in der Aula zur Verfügung. So können auf kurzem Wege Fragen schnell geklärt werden und die Ansprechbarkeit und Offenheit in unserem Hause wird signalisiert. Themen, die ein längeres Gespräch und / oder eine vertrauliche Atmosphäre benötigen, werden nach Möglichkeit zeitnah bei einem separaten Gesprächstermin besprochen. Diese Termine sind jederzeit mit der Leitung oder jeder anderen Mitarbeiter*in möglich.

Für Eltern oder Interessierte von außerhalb besteht die Möglichkeit der Hospitation in unserem Haus. Zu einem vereinbarten Termin ist es möglich einen Tag mit und bei uns zu erleben. In allen an diesem Tag geöffneten Bereichen ist es möglich das Lernen der Kinder zu begleiten. Viele Kinder sind stolz, wenn Mama oder Papa einmal einen Tag dabeibleiben und sie als „Profi“ ihren Kindergarten oder Hort zeigen können. In der Krippe besteht keine Möglichkeit der Hospitation, da dies die Kinder immens verwirren würde. Immer besteht auch die Möglichkeit sich mit Fähigkeiten und Talenten in den Kindertagesstättenalltag einzubringen. Dies können Eltern in der Elternumfrage bekunden oder jederzeit bei einer Mitarbeiter*in äußern. Wir gehen dann auf diejenige Person zu und versuchen das Angebot allen Kindern zugänglich zu machen.

Durch eine Umfrage im Jahr 2018 wurde deutlich, welche von den Eltern vermuteten Kompetenzen ihre Kinder in 20 Jahren, also im Jahr 2038, benötigen werden.

Hier einige dieser Kompetenzen und Wünsche:

*Gute Sozialkompetenz Toleranz Empathiefähigkeit zielstrebig
bindungsfähig Verantwortungsbewusstsein
Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten kollegial Lebensfreude
hilfsbereit glücklich Kritikfähigkeit
offen für Neues Durchsetzungsvermögen Teamfähigkeit
Eigenständigkeit Eigengestaltung des Lebens Empathie
stark und mutig Aktives Mitglied der Gesellschaft
Akzeptanz/Toleranz Selbstständige Persönlichkeit
zielstrebig beziehungsfähig (mit Kinderwunsch) Spaß am Leben
vorleben von sozialen Werten und deren Weitergabe
rücksichtsvoll liebevolle Umgebung schaffen, erhalten, finden
ehrlich innere Stärke Weitsicht sich treu bleiben
Fremdsprachen Souveränität Kommunikationsfähigkeit
bodenständig Selbstständigkeit ordentlich
ehrenamtliche Tätigkeit Familienzusammenhalt angstfrei
Berufswahl getroffen stabiler Freundeskreis einfühlsam
auf sich selbst vertrauen können Fußball spielen ehrgeizig
respektvoller Umgang mit anderen Zufriedenheit
Freundlichkeit gestärkt und selbstbewusst im Leben stehen
neugierig und lebensfreudig (so wie es jetzt ist)
zu seiner Meinung stehen*

Elternbeirat

Der Elternbeirat, der zu Beginn des Kindergartenjahres per Briefwahl aus der Gesamtelternschaft gewählt wird, trifft sich in unregelmäßigen Abständen nach Bedarf, um die Belange der Eltern, der Kinder und der Kindergartenmitarbeitenden wie z.B. die Planung eines Festes zu besprechen und bei Problemen nach Lösungen zu suchen. Zu den Sitzungen kommen nach Möglichkeit immer alle Elternbeiräte, die Leitung der Einrichtung und eventuell ein Vertreter des Trägers.

Der Elternbeirat kann aus der Elternschaft zwei Vertreter in den Kindertagesstätten-Ausschuss entsenden, um die Anliegen der Eltern direkt gegenüber der Trägerin zu vertreten und so das Tagesgeschäft wie Einstellungen, Elternbeiträge, Öffnungszeiten etc. aktiv mitzugestalten. Der Ausschuss besteht neben den zwei Elternvertretern aus zwei vom Kirchenvorstand gewählten Kirchenvorstehern und der geschäftsführenden

Pfarrerin, die qua Amt den Vorsitz innehat, sowie der Einrichtungsleiterin als beratendes Mitglied.

Elternbefragung

Ein Instrument der Qualitätssicherung ist die jährliche Elternbefragung. Anhand eines Umfragebogens werden Eltern nach ihrer Meinung zu den Rahmenbedingungen, der pädagogischen Arbeit und dem wahrgenommenen Betriebsklima befragt. Diese Meinungsumfrage ist anonym. Im jeweiligen Mitarbeitendenteam wird die Umfrage und die damit verbundenen Veränderungen besprochen. Die Auswertung der Umfrage wird veröffentlicht und kann von allen Eltern eingesehen werden.

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

„Teamkompetenz beschreibt die Handlungskompetenz innerhalb einer Gemeinschaft. Der Begriff wird häufig in der Arbeitswelt eingesetzt und bezeichnet hier die Fähigkeit, sich in eine bestehende Gruppe zu integrieren. Sie beruht im Wesentlichen auf der sozialen Kompetenz einer Person.“ (2)

In der Teamberatung ist es wichtig, einen reflektierten und partnerschaftlichen Umgang mit den einzelnen Mitarbeiter*innen zu pflegen. Fachliche und persönliche Fähigkeiten werden als Schatz betrachtet, deren Einsatz zur Qualitätssteigerung der Einrichtung beiträgt. Die Arbeit mit und am Kind bedarf des Austauschs und der Abstimmung im Mitarbeitendenteam. Durch regelmäßige Teamsitzungen wird der Austausch ermöglicht. Absprachen, die die Trägerin betreffen, werden an diese weitergegeben. Außerdem kommt die Trägerinvertreterin etwa dreimal jährlich zu einer Dienstbesprechung, an der alle Mitarbeiter*innen teilnehmen. Hier werden Informationen von Trägerseite an die Mitarbeiter*innen weitergegeben und es findet eine ausführliche Besprechung der aktuellen Lage statt.

Während jeder Sitzung führt ein Teammitglied Protokoll. Dieses wird per App verschickt und steht dort für (abwesende) Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

Unsere Einrichtung nahm am Pilotprojekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ in Bayern teil. Während dieser Begleitung durch eine qualifizierte Pädagogin, wurde unsere Arbeit mit den Kindern und Familien stark reflektiert beobachtet. Dies brachte allen Mitarbeiter*innen eine starke Reflexionsfähigkeit und öffnete den „Blick von außen“ Dieses Projekt umfasste geplant drei Jahre und wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

Fortbildung

Die Lebenswelt der Kinder unterliegt einem ständigen Wandel. Viele Veränderungen, die das Kind und die Familien und dadurch auch uns betreffen, fordern uns heraus, uns stetig fortzubilden, unseren Ansatz zu verändern, um gut mit dem Kind agieren zu können. Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, nehmen Mitarbeiter*innen an Fort – und Weiterbildungen teil, die von der Trägerin finanziert werden. Ein- bis zweimal jährlich führt das Gesamtteam Teamfortbildung(en) durch. Diese findet in der Regel in der Einrichtung mit einem Referenten statt. Nur fortgebildetes Personal ist auf pädagogisch aktuellstem Stand. Aus diesem Grund werden die Kosten dafür von der Trägerin im vollen Umfang übernommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Kindern soll durch die Öffnung zum natürlichen und sozialen Umfeld der Kindertagesstätte der Weitblick geöffnet werden. Immer wieder gehen wir in den Wald und / oder auf den Spielplatz der Gemeinde. Manchmal führen die Kinder am Wochenende die Familien zum Waldplatz und verbringen dort den Nachmittag.

Der Besuch der Feuerwehr mit der Erkundung des Feuerwehrhauses und einer Fahrt mit dem Feuerwehrauto gehört ebenso zur Lebensumfeld-erkundung wie ein Besuch bei der Verkehrspolizei. Da die nächste Polizeistation in Obernburg am Main ist und damit etwa zehn Kilometer von uns entfernt, nutzen wir den öffentlichen Nahverkehr. Schon die Fahrt dorthin ist für viele Kinder ein Erlebnis.

Wir arbeiten mit der „Care Seniorentagespflege“ in unserem Ort zusammen. Vor der Coronapandemie haben wir uns etwa ein- bis zweimal im Jahr mit Senioren dort getroffen und Zeit miteinander verbracht. So kamen Kinder unvoreingenommen mit einer sehr viel älteren Generation zusammen. Genauso waren wir zweimal im Jahr zum Seniorengeburtstagskaffee unserer Kirchengemeinde eingeladen. Die Kinder hatten meistens ein Lied vorbereitet, das den Senioren vorgesungen wurde. Gemeinsam wurde Kuchen gegessen, etwas getrunken und die Kinder führten angeregte Unterhaltungen mit den älteren Bürgern. Für die Kinder und Senioren, sowohl in der Tagespflege als auch beim Seniorengeburtstagskaffee, stellten die Besuche eine Bereicherung dar und wir hoffen sehr, dass diese im laufenden Kalenderjahr wieder aufgenommen werden können.

Ein bis zweimal pro Jahr besuchen die Vorschüler die Kinder – und Jugendbücherei im Kana – Haus. Dort wird eine Geschichte vorgelesen, die Kinder können sich umschauen und Bücher ausleihen.

Durch Berichte im Kirchenboten der evangelischen Kirchengemeinde Eschau informieren wir die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über Neuigkeiten oder Interessantes aus unserer Einrichtung. Im Gemeindebrief der Marktgemeinde Eschau oder in Zeitungsartikeln der regionalen Tageszeitung „Main-Echo“ erscheinen unregelmäßig Artikel über unsere Arbeit.

Durch Flyer, die neue Eltern oder interessierte Personen erhalten, informieren wir in aller Kürze über unsere Arbeit.

Alle Eltern erhalten zu Beginn jeden Monats die sogenannte „Monatsinfo“ mit einem Elternbrief. Hier lesen die Eltern einen Rückblick über den vergangenen und einen Ausblick auf den folgenden Monat mit Terminen.

Die Homepage www.kita-abenteuerland-eschau.de gibt einen Überblick zu unserem Haus, den Bereichen, dem Team, dem Elternbeirat. Fotos der verschiedenen Bereiche runden den Gesamteindruck des Internetauftritts ab.

Wir nehmen als Einrichtung aktiv am Adventsmarkt des Marktes Eschau teil. Außerdem ziehen wir am Donnerstag vor Fasching mit den Kindern zum Rathaus und stürmen dieses. Auch das Pfarrbüro wird von uns besucht. Auf unserem Weg dorthin werden wir von vielen Bewohnern freudig begrüßt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit erfordert ständigen Kontakt und Austausch mit den verschiedenen Institutionen. Viele Erwartungen, Forderungen und Wünsche können nicht allein durch das pädagogische Personal in der Kindertagesstätte bewältigt werden. Durch kompetente Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen erweitern wir unseren Blickwinkel und unsere Fachkompetenz. Mit den folgenden Institutionen arbeiten wir im Laufe eines Kita-Jahres immer wieder zusammen oder haben Berührungspunkte:

- Grund – und Mittelschule Eschau (mit allen in diesem Sozialraum tätigen wie Jugendsozialarbeiter*in, Förderlehrer*in, Schulpsycholog*in, allen Lehrkräften der Grundschule
- andere Kindertagesstätten, hauptsächlich in der Großgemeinde Eschau, aber auch im evang.-luth. Dekanat Aschaffenburg
- Jugendamt Miltenberg
- Frühförderstellen
- Förderschulen
- Bezirk Unterfranken
- Ausbildungsinstitutionen
- (Kinder-)Ärzten

Besonders zu erwähnen ist die gute und enge Zusammenarbeit mit der Valentin-Pfeifer Grund – und Mittelschule in Eschau. Hier begegnen sich die Pädagogen mit viel Offenheit und Respekt. In regelmäßigen Kooperationstreffen, die mit je einer Mitarbeiter*in der drei Kindertageseinrichtungen, den Grundschullehrer*innen und der Rektorin der Grund – und Mittelschule Eschau stattfinden, werden verschiedene Aktionen geplant, die den zukünftigen Schulkindern den Übergang in die Grundschule

erleichtern sollen. Diese Aktionen bestehen aus gegenseitigen Besuchen, Ausflügen und gemeinsamen Spielen. Außerdem begleitet im letzten Jahr vor der Einschulung eine Förderkraft die Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Sprachauffälligkeiten und schult mit besonderem Augenmerk den Bereich Sprache. Die Kinder lernen so das Umfeld der Grundschule schon kennen. Des Weiteren arbeiten die Hortpädagog*innen eng mit den Grundschulpädagog*innen zusammen.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung führen wir in unserer Einrichtung auf verschiedenen Ebenen durch, die im Folgenden in Auszügen genauer beschrieben werden:

- Fortbildungen des pädagogischen Teams
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Elternbefragungen
- Kinderbefragungen
- Elterngespräche
- Elternabende
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit Trägerin, sowie mit dem Kita-Ausschuss und dem Kirchenvorstand
- Austausch mit Schulen, Frühförderstellen, Therapeuten
- Leitungskonferenzen
- Teamberatungen
- Supervision
- Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Beschwerdemanagement
- Mitgliedschaft im Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V. mit Fachberatung und Fortbildung

Ebenso nehmen wir die Bedürfnisse der Eltern wahr, akzeptieren diese und gehen darauf ein, indem wir Möglichkeiten für eine zufriedenstellende Lösung finden. Gemeinsam bilden wir eine stabile Basis für das Kind.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit all seinen Bedürfnissen. Damit es uns gelingt auf die Individualität der Kinder einzugehen, sie zu fördern, zu leiten und zu erziehen, verbessern wir die Qualität unserer Einrichtung ständig und sichern sie somit. Ein ständiger Austausch ist hierbei das Wichtigste.

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die erstmalige Konzeption wurde von allen Mitarbeiterinnen im Kindergartenjahr 2018/19 erarbeitet. So wie wir uns alle verändern, wird diese Konzeption sich immer wieder verändern und jährlich im Rahmen eines Teamtages überarbeitet, dem Kindertagesstätten Ausschuss vorgestellt, vom Kirchenvorstand verabschiedet und dann veröffentlicht.

7. Gut behütet – in unserer Krippe

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ab 11 Monaten betreut. Vom „Start weg gut begleitet“ werden die Kinder in der Krippe. Hier werden die Kinder von 6 pädagogischen Fach – und Ergänzungskräften betreut. Je jünger das Kind ist, desto wichtiger sind feste Strukturen im Tagesablauf. Uns ist es wichtig, dem Kind das Gefühl von Sicherheit zu geben und für die Kinder ein verlässlicher Anker zu sein.

7.1 Zu den Hintergründen

Die Konzeption der Krippe Abenteuerland ist eingebettet in die Konzeption der Kindertagesstätte Abenteuerland. Die gesetzlichen Grundlagen bilden durchgängig die Bayerischen Bildungsleitlinien, der Bayerische Bildungs – und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren, das SGB VIII, die Kinderrechtskonvention und die Behindertenrechtskonvention.



Der größte Teil der Gesamtkonzeption wurde bisher durch den Kindergarten für Kinder der Altersstruktur 2,5 bis zur Einschulung bestritten. Durch die Übergangslösung der Marktgemeinde Eschau mit zwei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern in einer Containerlösung, wurde die Konzeption der Krippe verändert und ausgeweitet. Die Pädagogik der Krippe in der Übergangslösung wird grundlegend nach dem Konzept der „offenen Arbeit“ gestaltet. Die Kinder werden Stammgruppen zugeordnet und können sich geleitet von Interessen, Freunden, Bindungen und Bedürfnissen frei in den Räumen bewegen.

7.2 Rahmenbedingungen

Der offene Krippenalltag in unserer Krippe Abenteuerland ist durch einen klar strukturierten Ablauf geprägt.

Tagesablauf organisatorisch

➤ 7.15 bis 8.30 Uhr	Bringzeit in die Stammgruppe
➤ 7.15 bis ca. 12.00 Uhr	Freispielzeit
	Frühstück
	Wickeln
	gezielte Angebote
➤ 12.00 Uhr	Mittagessen für alle Kinder
➤ 12.45 Uhr	Abholzeit
	Mittagschlaf
➤ 14.15 Uhr	Wecken, Wickeln, Winken 😊
➤ 14.30 bis 14.45 Uhr	Abholzeit
➤ 14.45 Uhr	Nachmittagssnack
➤ 15.15 Uhr bis Ende	Freispiel / Angebot
➤ 15.45 bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf ausführlich

Zwischen 7.15 und 8.30 Uhr werden die Kinder in ihren Gruppenraum gebracht. Die Eltern begleiten das Kind beim Umziehen. Uns ist eine persönliche Begrüßung jedes Kindes und dessen Familie sehr wichtig. Hier besteht die Möglichkeit Informationen, die den Krippentag betreffen weiterzugeben. Diese Tür- und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Eltern- und Erziehungspartnerschaft in der Krippe.

Das Frühstück findet parallel zur Bring- und Freispielzeit statt. Der Tisch für das Frühstück ist in einem Raum ansprechend und mit einem gesunden, abwechslungsreichen Angebot für die Kinder bereitgestellt. Jedes Kind entscheidet im Laufe des Vormittags selbst, wann und mit wem es essen möchte. Die Kinder gehen vor dem Essen Hände waschen und holen sich selbstständig das benötigte Geschirr. Zwei Fachkräfte begleiten die gesamte Frühstückssituation und achten darauf, dass jedes Kind gefrühstückt hat.

In beiden Stammgruppenräumen sind verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet. Die Kinder können sich im Kreativ-, Literatur-, Konstruktions-, Rollenspiel und Bewegungsbereich entfalten. Auch können die Schlafräume, der Flur und der Garten als Spielbereiche von den Kindern genutzt werden. Alle Bereiche werden aufgrund von Beobachtungen immer wieder inhaltlich und materiell den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Die unter 5. genannten Bildungs- und Erziehungsbereiche bilden die Grundlagen unserer Pädagogik im Elementarbereich und finden deshalb auch in der Krippe grundlegend ihren Platz.

Anhand der Frühstückssituation werden an dieser Stelle verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgeführt: Werte (respektvoller Umgang, teilen), Religiosität (sprechen eines Gebetes), Emotionalität - soziale Beziehungen – Konflikte (ich suche

mir aus, bei wem ich sitze, unterhalte mich beim Essen, lehne Nichtgewolltes ab), Sprache – Literacy (Sprachbildung, Wortschatzerweiterung), Mathematik (Mengenlehre, Raum-Lage-Bestimmung), Umwelt (Mülltrennung), Ästhetik – Kunst – Kultur (appetitliches Anrichten der Speisen), Musik (singen eines Gebetes), Bewegung (feinmotorische Fähigkeiten beim Essen und Trinken), Rhythmik – Tanz – Sport (wir sprechen in verschiedenen Sprachmelodien), Gesundheit (achten auf ein gesundes Maß an Nahrung und Trinken). Diese kurze Aufzählung der Ziele bei nur einem Element des Tagesablaufs zeigt wie vielfältig die Möglichkeiten der Bildung vorhanden sind und in unserer Krippe Abenteuerland umgesetzt werden.

Im Laufe des Vormittages finden Angebote statt, die die Kinder wahrnehmen können. Diese sind durch den Jahreskreis (wie St. Martin, Weihnachten, die Jahreszeiten), aktuelle Themen, die die Kinder beschäftigen, Geburtstage u.ä. geprägt. Hier finden die verschiedensten, pädagogischen Methoden wie Sing – und Spielkreis, Bilderbuchbetrachtungen, ihre Anwendung und werden in den unterschiedlichen Bereichen durchgeführt.

Die Fachkraft bereitet die Angebote vor und unterstützt und begleitet die Kinder in ihrer Entscheidung, ob und an welchen sie teilnehmen werden. Unsere Angebote finden überwiegend an mehreren Tagen in Folge statt. So haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit sich neu zu entscheiden und können Erfahrungen mit getroffenen Entscheidungen sammeln.

Das Ende der Freispielzeit signalisiert ein akustisches Signal und / oder ein Lied. Damit steht jetzt das gemeinsame Aufräumen für die Kinder und Fachkräfte im Vordergrund. Die Kinder werden sprachlich und durch unsere Vorbildfunktion begleitet. Sie nehmen aktiv an der Aufräumsituation teil und erlangen Übung und ein Verständnis für Ordnung und Sauberkeit.

Im Laufe des Vormittags werden die Kinder mindestens einmal, jedoch immer nach Bedarf, gewickelt. Wir unterstützen Kinder, die sich auf dem Weg zur „Windelfreiheit“ befinden, indem wir sie regelmäßig zur Toilette schicken bzw. begleiten. Da die Wickelsituation eine sehr sensible Phase des Tages ist, fragt die Fachkraft das Kind, von wem und ob es gewickelt werden möchte. Wenn sich das Kind noch nicht für eine frische Windel entscheiden kann, warten wir noch einen Moment und geben dem Kind dann bekannt, dass es nun gewickelt werden muss und es sich für eine Pädagogin entscheiden kann. In den Ablauf des Wickelns wird das betroffene Kind in das Vorbereiten des Wickeltischs, das An- und Ausziehen aktiv einbezogen.

Wir nutzen jede Gelegenheit, um mit den Kindern in den Garten zu gehen. Zur Erweiterung des Erlebnisbereichs der Kinder unternehmen wir Ausflüge (z.B. in die Natur, zu Tiergehegen) in der näheren Umgebung in Eschau. Dieses Angebot findet in der Regel nach der Freispielzeit und vor dem Mittagessen statt.

Im Tagesablauf folgt nach der Freispielzeit das Mittagessen für alle Kinder. Jedes Kind geht in seine Stammgruppe, wäscht sich die Hände, setzt sich an den bereits gedeckten Tisch und entscheidet zunehmend selbst, ob es einen Latz anziehen möchte. Das gemeinsame Gebet, welches die Kinder aussuchen, steht als Ritual am

Anfang des Mittagessens. Die Speisen werden in Glasschüsseln auf den Tisch gestellt und sprachlich benannt. Die Kinder bedienen sich, gegebenenfalls mit Unterstützung, selbst und entscheiden, wie viel sie von welcher Speise essen. Wenn die ersten Kinder fertig sind, gehen diese mit einer Fachkraft zum Umziehen, Waschen, Wickeln und Schlafen.

Alle Kinder, die nicht in der Krippe schlafen, werden im Flur abgeholt.

Die Schlafräume werden vor dem Mittagessen von einer Fachkraft gemeinsam mit einem oder mehreren Kindern vorbereitet und abgedunkelt. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz. Dieser wird mit einer Matratze, Decke und individuellen Utensilien (wie Schnuller, Kuscheltier u.ä.) eingerichtet. Die Kinder ziehen sich – nach Möglichkeit – selbstständig um und legen ihre Kleidung in die eigene Kiste. Diese Kiste dient nach dem Aus – und Anziehen gleichzeitig zur Aufbewahrung der persönlichen Schlafutensilien und der Decke.

Durch die Möglichkeit in zwei Schlafräumen zu schlafen, werden die Kinder nach Abholzeiten getrennt.

Kinder, die bereits bis 14.45 Uhr abgeholt werden, schlafen in einem Raum. So werden die Kinder, die bis 16.30 Uhr bleiben, nicht durch das Wecken der anderen Kinder gestört.

Wenn die Kinder umgezogen, gewaschen und nach Bedarf gewickelt sind, gehen sie in den Schlafräum. Im Schlafräum werden die Kinder von leiser „Schlafmusik“ empfangen und begleitet. Die Musik läuft noch ein bis zwei Minuten, wenn alle Kinder den Schlafplatz eingenommen haben. Während der Einschlafphase werden die Kinder von einer Fachkraft individuell begleitet. Die Fachkraft verlässt den Schlafräum erst, wenn alle Kinder eingeschlafen sind. Sollte ein Kind nicht einschlafen, geht es mit aus dem Schlafräum und wird von einer Fachkraft betreut. Der Schlaf der Kinder wird mit einem Babyphon überwacht. Die Schlafenszeit endet, wenn alle Kinder aufgewacht sind. Spätestens um 14.45 Uhr werden alle Kinder feinfühlig geweckt. Die Kinder werden nach dem Schlafen bei Bedarf gewickelt und / oder gehen zur Toilette und werden angeleitet sich selbstständig anzuziehen.

Für Kinder, die länger als 14.45 Uhr betreut werden, besteht das Angebot einen kleinen Nachmittagssnack einzunehmen. Dieser Snack besteht aus einer kleineren Auswahl des Frühstückangebots. Wie bei allen Mahlzeiten wählen die Kinder selbst aus, was sie essen möchten.

Bis zur Abholung um 15.45 Uhr findet Freispielzeit und gegebenenfalls die Fortsetzung eines gezielten Angebots vom Vormittag statt.

Zu festgelegten Zeiten können die Kinder abgeholt werden. Immer wird den Eltern eine kleine Information zum Tag gegeben.

8. Stark für das Leben – unser Kindergarten

8.1 Zu den Hintergründen

Der Kindergarten Abenteuerland war viele Jahre ein Angebot für Familien mit Kindern zwischen 2,5 und 6 Jahren bzw. bis zur Einschulung. In (West-)Deutschland spielte die Betreuung von jüngeren und älteren Kindern lange Zeit keine Rolle. Erst langsam entwickelte sich ein Bedarf bei Familien für deren Betreuung. Auch heute umfasst in Eschau die Betreuung der Kinder im Kindergartenalter den weitaus größeren Teil. Wir möchten an dieser Stelle einen kleinen Einblick in das Bildungsgeschehen im Kindergarten geben.

8.2 Differenzierte Lernumgebung im Kindergarten

„Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.“ (1)

Seit September 2017 arbeiten wir im Kindergartenbereich im sogenannten „offenen Konzept“. Die Kinder und auch die pädagogischen Mitarbeiterinnen gehen ins „Abenteuerland“, das alle Räume des Kindergartens umfasst.

„Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung“. Diese Erkenntnis ist die Grundlage für unsere Arbeit nach diesem Konzept. Man kann ein Kind nicht in seiner Entwicklung aufhalten, es bewegt sich selbst immer weiter, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Kinder sind von Natur aus neugierig, sie probieren, entdecken, forschen und stellen Fragen. Jedes Kind will lernen und sich weiterentwickeln.



Dabei bestimmt das Kind den Spielort, die Spielpartner, die Spieldauer und die Spielart. Der Erwachsene bereitet die Umgebung für das Kind vor. Er beobachtet das Kind und stellt aufgrund dieser Beobachtungen Raum und Material zur Verfügung. In der offenen Arbeit muss das sogenannte Freispiel immer ein wirklich freies Spiel für die Kinder sein.

Demgegenüber steht das angeleitete Spiel. Dies sind vorbereitete Aktivitäten der pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Kinder. Diese Aktivitäten erfolgen in den Funktionsräumen und können von den Kindern angenommen werden. Den Kindern werden die Aktivitäten, die in der Woche stattfinden, in der Aula mit einem Bild, das die Aktivität beschreibt, dem Foto der verantwortlichen Pädagogin und dem jeweiligen Bildungsraum angezeigt.

Die Kinder finden im Bereich des Kindergartens in Funktionsräumen verschiedene Möglichkeiten zu spielen und damit zu lernen. Hier die Aufzählung der einzelnen Bereiche und Funktionsräume:

Atelier

Im Atelier können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Freude am eigenen Tun steht im Vordergrund. Das Schaffen im Atelier rückt nicht nur die Feinmotorik in den Vordergrund. Auch die Selbstständigkeit, das Abwägen von Entscheidungen, das Kennenlernen verschiedener Eigenschaften, das logische Denken bei Konstruktionen, das Experimentieren mit verschiedenen Techniken und vieles mehr werden in den Fokus gerückt. Eine



wichtige Rolle spielt auch die Kommunikation, wenn beispielsweise durch verschiedene Schachteln ein Fahrzeug entsteht und viele Kinder in diesen Prozess miteingebunden sind.

Rollenspiel



Im Rollenspielbereich werden den Bedürfnissen der Kinder entsprechend immer wieder neue Lebenswelten angeboten. In einem geschützten Rahmen können Kinder Erlebnisse nachspielen, diese verarbeiten und in andere Rollen schlüpfen. Das Kind lernt hierbei Handlungsabläufe aufzustellen, diese zu strukturieren und zu verinnerlichen. Im Rollenspiel steht die sprachliche

Kompetenz im Vordergrund. Es müssen immer wieder Absprachen für die eigene und die Rolle der anderen getroffen werden. Außerdem müssen Regeln eingehalten und eventuell auch diskutiert und neu abgesprochen werden.

Baubereich

Der Baubereich birgt viele Möglichkeiten, das konstruktive Denken des Kindes zu fördern und zu fordern und die Dinge aus einer anderen Sicht zu sehen. Den Kindern stehen Baupläne und unterschiedliches Material als Impulsgeber zu Verfügung. Ob die Kinder durch „Versuch und Irrtum“ oder durch bewusstes strategisches Vorgehen zum Endziel gelangen, steht nicht im Vordergrund. Die Kinder lernen diese Erfahrungen immer wieder einzusetzen und dadurch planvoller im nächsten Spiel vorzugehen. Die sozialen Fähigkeiten werden im Baubereich besonders geschult. Die Kinder müssen sich immer wieder absprechen, Material, das nicht für alle Kinder unbegrenzt vorhanden ist, muss geteilt werden und wenn Absprachen nicht zum eigenen Vorteil getroffen werden, wird die Frustrationstoleranz angesprochen.



Bistro



Im Bistro treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Essen und um Gemeinschaft zu erleben. In unserer Einrichtung praktizieren wir das „freie Frühstück“. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es was und mit wem es essen möchte. Auch, ob ein Kind überhaupt frühstücken will, entscheidet das Kind selbst. So lernt das Kind seine

eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und einzuordnen. Zwischen 7.00 und ca. 10.30 Uhr hat das Kind die Möglichkeit das Bistro aufzusuchen und zu essen. Durch ein akustisches Signal und eine mündliche Aufforderung zum Essen wird den Kindern um ca. 10.00 Uhr die „letzte Chance“ zum Essen mitgeteilt.

Das Bistro lädt ein zu verweilen und die Mahlzeit in Ruhe einzunehmen. Im Regelfall sind zwei bis drei Mitarbeiter*innen im Bistro für die Betreuung der Kinder zuständig. Zwei (hauswirtschaftliche) Mitarbeiter*innen kümmern sich um die pflegerischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. Tische abwischen, das Buffet neu zu bestücken oder auch den Kindern helfen, die Tasche auszupacken. Eine (pädagogische) Mitarbeiter*in kann sich zu den Kindern setzen und so die Tischkultur begleiten und positiv beeinflussen. Es finden Unterhaltungen statt und es werden so aktiv die Beziehung zu den Kindern gestaltet. Kontinuierliche Beobachtungen, regelmäßige Aktionen und auch eine beständige, gute Begleitung des Kindes in der sensiblen Phase des Essens sind möglich.

Im Bistro werden im Rahmen der Aktionszeit hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie backen und kochen angeboten. Kinder können diese Angebote wahrnehmen.

Für die Verpflegung der Kinder am Vormittag und Nachmittag wird von Seiten der Kindertagesstätte gesorgt. Die Mitarbeiter*innen bereiten ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet vor und die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl:

- an der Müslibar stehen täglich zwei ungesüßte Varianten Müsli mit wechselnden Toppings wie Rosinen, Mandeln, Trockenfrüchte u.ä. zur Auswahl
- Am großen Buffettisch wird täglich wechselnd verschiedenes Obst und Gemüse aufgeschnitten
- aus verschiedenen Brotsorten können die Kinder mit wechselnden Aufstrichen und Belägen wählen
- ergänzt wird das Buffet durch wechselnde Getränke, selbstgebackenem Kuchen, Dips mit Crackern oder anderen, von und mit den Kindern hergestellten, Besonderheiten.

Wichtig ist hierbei, mit Blick auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, dass auf Abwechslung geachtet wird und die Kinder die Möglichkeit erhalten verschiedene Lebensmittel kennenlernen. Wir bieten den Kindern zum Frühstück täglich frisches Obst und Gemüse an. Dieses wird von den Eltern für alle Kinder mitgebracht. Außerdem beteiligen wir uns am EU – Schulprogramm: Kinder in Kindertagesstätten, zwischen drei und sechs Jahren, erhalten in der Kindertageseinrichtung kostenlos, bevorzugt regionales und saisonales, Obst und Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Diese Lebensmittel werden aus Mitteln der Europäischen Union finanziert, die das Land Bayern zu Verfügung stellt.

Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Hier wird immer Tee, Sprudel – und Leitungswasser angeboten. Einmal pro Woche gibt es Apfelsaftschorle.

In unserer gesamten Einrichtung besteht die Möglichkeit, dass Kinder eine warme Mahlzeit – gegen Aufpreis – erhalten. Die Mahlzeiten werden von der Firma „Gasthaus zum Ross“ aus Erlenbach fertiggekocht geliefert.

Das Mittagessen findet in zwei getrennten Kleingruppen statt, sodass die Kinder in annähernd familiärer Umgebung in Ruhe essen können. Die Kinder bedienen sich selbstständig aus vorbereiteten, gefüllten Schüsseln, die auf den jeweiligen Tischen stehen. Wie schon am Vormittag kümmern sich die Kinder selbstständig um das Abräumen und die Sauberkeit auf den Tischen. Kinder, die zum Mittagessen eine Brotzeit von zu Hause mitbringen, treffen sich in einem eigenen Raum in dieser Kleingruppe. Großen Wert legen wir für alle Mittagessenskinder auf einen ansprechend gedeckten Tisch mit Geschirr, Gläsern und Servietten. Vor jedem Mittagessen beten wir gemeinsam mit den Kindern.

Zur Nachmittagszeit nehmen die Kinder noch einen Snack in einer kleineren Form des Frühstücks ein. Auch hier stehen das Bedürfnis nach Nahrung, die Selbstständigkeit des Kindes und die Gemeinschaft im Vordergrund.

Bücherzimmer

Im Bücherzimmer liegen für die Kinder verschiedene Bücher zu unterschiedlichen Themen, die durch Beobachtung oder den Jahreslauf bestimmt werden, aus. Diese Medien können unterschiedlicher Art sein, wie z.B. Bilderbücher und Vorlesebücher, Hörspiele, Tonibox, TipToi, Plakate und Zeitschriften.

Die ansprechende Gestaltung des Raumes durch ein Sofa und eine strukturierte Einrichtung geben die nötige Ruhe und eine Rückzugsmöglichkeit, um ein Bilderbuch konzentriert anzuschauen oder einer Geschichte zu lauschen. Die Pädagog*in geht auf die Kinder ein und vermittelt Wissen, kommt mit den Kindern ins Gespräch oder regt zum Philosophieren an.

Turnraum

Der Turnraum ermöglicht allen Kindern viele unterschiedliche Abläufe der Bewegung kennen zu lernen und neue Bewegungsmuster auszuprobieren, um diese im Anschluss immer wieder zu erproben und neu zu variieren. Eine Kletterwand lädt zum Grenzen erfahren ein und verschiedene Materialien fordern die Kinder zum Ausprobieren und Lernen heraus. Die Kinder können sich und ihre Kräfte an einer von der Pädagog*in vorgestellten Bewegungsbaustelle messen oder turnen mit unterschiedlichem Material. Während des Turnens erwirbt und erweitert das Kind unter anderem seine sozialen emotionalen Kompetenzen, indem es Rücksicht auf andere nehmen muss oder Hilfestellung gibt, schult seine fein- und grobmotorischen Fähigkeiten durch verschiedene Untergründe, das Balancieren auf Bänken, verschiedene Fortbewegungsmöglichkeiten und erweitert seine sprachlichen Kompetenzen. Außerdem werden logische Strategien entwickelt, wenn beispielsweise mit Brettern ganze Landschaften gebaut werden.



Immer wieder kommen verschiedene Materialien wie Bälle, Reifen, Tücher u.ä. zum Einsatz. Die Kinder lernen mit unterschiedlichen Strukturen wie glatt, rau, weich, hart u.ä. umzugehen. Im Turnraum spielt auch die Aufgabenstellung und –bewältigung eine nicht unwesentliche Rolle. Das Kind muss – auch wenn es abgelenkt ist – gut zuhören und die Aufgaben umsetzen. Durch

verschiedene Wettkämpfe wird die Frustrationstoleranz geschult. Es wird immer mal wieder ein anderes Kind schneller oder stärker sein.

Mit rhythmischen Übungen werden die Konzentration und das Gefühl für den eigenen Körper in den Vordergrund gestellt. Dies erfordert, im Gegensatz zur Bewegungsbaustelle, ein hohes Maß an Körperspannung, Feingefühl und das Wahrnehmen der eigenen Empfindungen.

Musikzimmer

Musikalität ist eine Gabe, die jeder Mensch in sich trägt. Musik erfreut die Menschen und jeder kann alleine durch die eigene Stimme Musik erzeugen. Im Musikzimmer stehen den Kindern – zurzeit noch unter Begleitung – verschiedene Musik – und Rhythmusinstrumente zur Verfügung. Ein(e) Pädagogin begleitet diesen Raum mit ihrem Wissen und Können. Hier lernen die Kinder gezielt (neue) Lieder im Jahreskreis und / oder für Feste. Außerdem wird der angemessene Umgang mit Musikinstrumenten geübt und gefestigt.

Garten

Zu unserem Kindergarten gehört ein großer Garten mit unterschiedlichen Spielgeräten. Hier wird nicht nur die Grobmotorik geschult. Die Kinder sind unter anderem eingeladen sich auszuprobieren, die eigenen Grenzen kennenzulernen und mit allen Sinnen die Natur wahrzunehmen. Entsprechend der Wetterbedingungen ist es wichtig, dass die Kinder (mit Namen gekennzeichnete) Gummistiefel und Matschhosen an ihrem Garderobenplatz finden. Gut ausgestattet kann das Spiel im Freien Spaß machen und erfolgreich sein. Die Kinder ziehen sich, soweit möglich, selbstständig an und aus. In der Regel ist eine Pädagog*in für die Betreuung der Kinder im Garten zuständig. Sollte der Garten nicht unmittelbar beaufsichtigt werden, besteht



die Möglichkeit, dass 10 Kinder alleine im Garten spielen. Die Mitarbeiter*innen im Baubereich sind dann Ansprechpartner für die Kinder. Im Außenbereich zu spielen bedeutet für die Kinder eine hohe Frustrationstoleranz zu entwickeln. Gebautes wird nicht zeitlich unbegrenzt im Sandkasten stehen bleiben und auch Fahrzeuge sind nur in begrenzter Anzahl für alle Kinder vorhanden. So muss immer wieder neu besprochen werden, wer als nächstes beispielsweise mit Wippen oder Rädchen fahren an der Reihe ist.

Aktionszeit

Während der Freispielzeit können die Kinder an verschiedenen Aktionen teilnehmen. Diese werden den Kindern an einer Infowand in der Aula am Morgen bekannt gegeben. Hier wechseln sich die Angebote ab und können ganz unterschiedliche Themen beinhalten wie z.B. Sing – und Spielkreis, Experimente, Gesprächskreis, Spaziergang, Backen oder Kochen, Geburtstagsfeier uvm. Die Aktionen finden mehrmals während der Woche statt, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat teilzunehmen, wenn es das möchte. Die Kinder entscheiden sich im Laufe des Tages für eine Aktion und gehen in den entsprechenden Raum. Wer sich für eine Aktion entschieden hat, muss dort bis zum Ende bleiben und kann sich zunächst nicht mehr umentscheiden. Am nächsten Tag haben die Kinder die Möglichkeit, ein anderes Angebot zu wählen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit immer wieder am gleichen Angebot teilzunehmen, so festigen sich Wissen und Können.

Geburtstage

Der Geburtstag ist einer der wichtigsten Tage im Jahr für das Kind. Diesem besonderen Tag geben wir durch die Gestaltung der Geburtstagsfeier einen gebührenden Rahmen. Zu Beginn des Geburtstagsmonats bastelt das Kind im Atelier seine eigene Geburtstagskrone. Am Tag der Feier legt das Geburtstagskind mit der Pädagog*in aus dem Bistro etwa fünf Geburtstagsgäste fest. An einem besonders gedeckten Geburtstagstisch wird im Bistro gefeiert. Festliches Geschirr, eine Kerze und ein Geburtstagslied dürfen da nicht fehlen.

In der Aktionszeit wird das Geburtstagkind gebührend gefeiert. Die Kinder erkennen an der Aktionswand im Flur, wer Geburtstag feiert und können mit dem Geburtstagskind feiern. Hier gibt es unter anderem ein Geburtstagslied, eine Rakete und natürlich ein Geschenk. So steht wirklich jedes Kind einmal im Jahr im Mittelpunkt der Einrichtung.

Naturtage

Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten erleben und „viel frische Luft um die Nase“ spüren. Wir haben in unserem Garten ein kleines Nutzgärtchen eingerichtet, dass die Kinder mit Hilfe von Fachkräften versorgen. Hier gehören auch Beerensträucher und ein Hochbeet dazu. Zu den Naturtagen gehören Spaziergänge in die nähere Umgebung, die Versorgung der Beete und Waldtage. Wir gehen mit den Kindern gerne in den nahegelegenen Wald. Die Kinder werden von den Eltern zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr an einen vereinbarten Treffpunkt gebracht. Von dort gehen die Kinder, die sich in der vorherigen Woche in eine Liste eingetragen haben, mit mindestens zwei Mitarbeiterinnen zum Waldplatz. Der Wald ist für die Kinder wie ein



Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Es erwartet sie dort ein „Waldsofa“ und ganz viel Zeit zum Spielen, Erkunden, Forschen, Bauen, Graben, Planen, Reden, Träumen, Schnitzen, Frühstücken, Freunde finden, Singen, allein sein, für lange Gespräche. Es gibt im Wald wenig Konflikte zwischen den Kindern, sie sind ausgeglichen und konzentriert. Erlebnisse wie das Beobachten eines Käfers, das Lauschen des Blätterrauschens oder das Fühlen des Windes auf der Haut sind besondere Sinneserlebnisse. Ohne vorgefertigtes Spielzeug sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Hier verwandelt sich der Tannenzapfen in ein Männchen und die Buchecker wird zum Zwerg, der in einer Höhle (Baumstumpf) wohnt. Natürlich sind Absprachen und die Einhaltung von Regeln unabdingbar. Diese Regeln werden von der Gruppe immer wieder besprochen und auf die Einhaltung wird geachtet.

Deutschvorkurs „D 240“

„In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme für ihr Kind empfohlen.“ (7)

Dieser „Deutschkurs“ bezieht sich auf die Kinder im letzten und vorletzten Kindergartenjahr. Aufgabe der Fachkraft ist es, festzustellen, welche Kinder erhöhten Bedarf an Förderung der Sprachfähigkeit haben. Dieser Bedarf wird unter der zu Hilfenahme der Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ festgestellt. Mit den Eltern werden dann weitere Maßnahmen besprochen und eventuell die Teilnahme am sogenannten Deutschkurs „D 240“ angeraten. Der Vorkurs leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich am sozialen Leben und später am Grundschulunterricht erfolgreich teilnehmen können. Dieser Kurs findet über eineinhalb Jahre im Umfang von 240 Stunden statt. In Kooperation mit der Valentin – Pfeifer – Grund – und Mittelschule findet der Vorkurs in zwei Phasen statt. Die erste Phase startet im zweiten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres und erstreckt sich bis zur Einschulung. Die Inhalte des Vorkurses knüpfen an der Lebenswelt des Kindes an und behandeln beispielsweise ganz praktische Dinge wie alltägliche oder lebenspraktische Tätigkeiten. Im Rahmen des Vorkurses werden vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation und dem kreativen Umgang mit Sprache geübt. Wir legen Wert darauf, dass Kinder gerne sprechen und immer geübter in ihrer Kommunikation werden.

Vorschule

In unserer Einrichtung treffen sich die „Vorschüler“, das sind die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sind, einmal pro Woche zu einem festgelegten Termin mit einer Pädagog*in. Durch Partizipation, also die Beteiligung der Kinder werden Themen gefunden, die dann bearbeitet werden. Die Angebote sind

anspruchsvoll und verlangen von den Kindern Konzentration und Ausdauer. Außerdem werden spielerisch Basiskompetenzen, die später in der Schule unbedingt benötigt werden, geübt. Im Bereich der sozialen Kompetenz ist das beispielsweise das Zuhören, wenn jemand spricht, sich der allgemeinen Ansprache zugehörig fühlen, Kompromisse finden. Im emotionalen Bereich ist es wichtig, bei schwierigen Aufgaben Stärken einzusetzen und die eigenen Schwächen kennenzulernen. Im motorischen Bereich wird im Laufe des letzten Kindergartenjahres immer wichtiger, dass die Auge–Hand–Koordination gut ausgebildet ist, um auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet zu sein.

Die Themen spiegeln sich auch im Alltag in den Bereichen wider und beschäftigen oft auch die Kinder der jüngeren Altersgruppen und dienen der Vertiefung.

9. Geballte Kraft – unser Hort

Unser Hort bietet Betreuung für Kinder der Grundschulklasse. Wir fördern und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kinder werden angeregt mit ihren Spielfreiräumen bewusst umzugehen, wir setzen Impulse zur Freizeitgestaltung und helfen Entscheidungen zu treffen.



9.1 Zu den Hintergründen

Die Konzeption des Schülerhortes ist eingebettet in die Konzeption der Kindertagesstätte Abenteuerland. Die gesetzlichen Grundlagen bilden der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan, die Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, das SGB VIII, die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten, Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03 und die Kinderrechts- und Behindertenkonvention.

Der Schülerhort befindet sich in den Räumlichkeiten der Valentin-Pfeifer Grund- und Mittelschule und bietet bis zu 50 Kindern die Möglichkeit, vor oder nach der Schule und in den Ferien an einem Betreuungs- und Bildungsangebot teilzunehmen.

Die konzeptionellen Grundlagen für den Hort finden sich in der Kindergartenkonzeption. Nachfolgend lesen Sie die Erweiterung der Konzeption für den Hort.

9.2 Unsere Lernbereiche

Den Kindern stehen zwei größere Räume, ein Nebenraum, sowie der Flur zur Verfügung. Im ersten Raum befindet sich eine Küchenzeile und verschiedene Tischgruppen. Dort nehmen die Kinder auch ihr Mittagessen und den Nachmittagssnack ein. Des Weiteren sind für die Kinder eine Lesecke, Bücherei, Brettspiele und ein naturwissenschaftlicher Bereich eingerichtet. Hier finden die Kinder verschiedene Spiele aus dem Bereich der Physik und Chemie und können mit Begleitung des pädagogischen Personals Experimente durchführen.

Im zweiten Raum steht den Kindern ein „Atelier“ zu Verfügung. Hier kann stehend an der Wand, an der Staffelei oder am Tisch mit verschiedenen Farben gemalt werden. Der großzügige Mal- und Bastelbereich mit unterschiedlichsten Materialien wie Stoffe, Knöpfe, Wolle, Nähmaterial, Webrahmen, etc. lädt ebenfalls zum kreativen Gestalten ein. Auch ein großes Podest mit Legosteinen und ein weiteres Podest mit Kapplasteinen finden die Kinder hier vor. Ein weiterer Bereich dieses Zimmers ist eine Puppen-Ecke und der Rollenspielbereich mit vielfältigen Materialien, um fantasievolle Rollenspiele zu gestalten.

Im Nebenraum steht den Kindern ein mit Matten und großen Softbausteinen eingerichtetes Zimmer zur Verfügung. Hier können die Kinder nach Bedarf turnen, toben und bauen.

Die unter 5. beschriebenen Bildungs- und Lernbereiche werden durch diese Angebote gefördert und umgesetzt.

Zweimal in der Woche ist die Turnhalle der Schule am Nachmittag für die Hortkinder reserviert. Außerdem bietet der Pausenhof den Kindern genug Platz, sich an der frischen Luft zu bewegen und zu spielen. Spielangebote bieten hier der Fußballplatz mit Basketballkorb, eine Kletterwand, die Rutsche u.v.m.

Die Hausaufgaben werden in zwei Klassenräumen der Grundschule gemacht.

9.3 Mittagessen und Verpflegung

Die Kindertagesstätte wird von einem Catering täglich mit warmem Mittagessen beliefert. Die Familien der Hortkinder legen sich am Schuljahresanfang fest, ob ihr Kind ein warmes Mittagessen erhält oder eine Vesper von zu Hause mitbringt. Dies gilt dann für ein halbes Jahr. Zum Zeitpunkt der Faschingsferien haben die Eltern dann noch einmal die Möglichkeit, sich neu zu entscheiden.

Im ersten Gruppenraum findet immer das tägliche warme Mittagessen statt. Die Kinder bedienen sich selbständig an dem vom Hortpersonal betreuten Buffet. Danach wird gemeinsam gebetet und mit dem pädagogischen Personal gegessen. Die Kinder, die sich ihre Brotzeit von zu Hause mitbringen, vespern, ebenfalls gemeinsam mit pädagogischem Personal, im zweiten Gruppenraum.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern nach den Hausaufgaben einen gesunden Snack an, den die Kinder mit uns vorbereiten.

Hierbei orientieren wir uns an den speziell für den Hort erstellten Richtlinien für Ernährung, die das Hort-Team gemeinsam mit der Trägerin ausgearbeitet hat.

9.4 Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne *(Hermann Hesse)*

Der erste Schultag im September

Alle neuen Hortkinder werden an ihrem ersten Hort-Tag von einer oder einem unserer Pädagogen am Klassenzimmer abgeholt und zum Hort begleitet. Im Laufe der Woche wird der selbständige Weg zu unseren Räumlichkeiten mit den Kindern geübt.

Tagesablauf

Der Beginn eines Hort-Tages wird bestimmt durch den Stundenplan der Kinder. Es gibt drei Ankunftszeiten für die Kinder im Hort: nach der vierten Stunde um 11.30 Uhr, nach der fünften Stunde um 12.25 Uhr und nach der sechsten Stunde um 13.10 Uhr. Das Ankommen im Hort ist eine sehr entscheidende Situation für die Kinder. Dabei hat das pädagogische Personal die wichtige Aufgabe, die Kinder sensibel aus dem Schulalltag aufzufangen und in Empfang zu nehmen. Die Bedürfnisse der Kinder sind höchst unterschiedlich: manche Kinder sprudeln über und wollen ihre Erlebnisse erzählen, andere Kinder brauchen einen Seelentröster, weil es nicht gut gelaufen ist, und wieder andere Kinder möchten sich einfach nur zurückziehen, alleine entspannen und Ruhe haben. Dazu gibt es Rückzugsmöglichkeiten wie z.B. die Lesecke, der Malbereich, die Lego-Ecke oder auch die Außenanlage.

Ablauf für die Kinder mit Schulschluss nach der 4. und 5. Schulstunde

Die Kinder entscheiden bis 12.30 Uhr über ihre Zeitgestaltung selbst. Hier können sie schon selbständig mit den Hausaufgaben beginnen oder sich einfach beim freien Spielen in den Gruppenräumen und/oder mit Gesprächen vom Schultag entspannen. Um 12.30 Uhr gibt es Mittagessen. Nach dem Mittagessen beginnt für diese Kinder gegen 13.10 Uhr die Zeit der Hausaufgaben. Dazu stehen uns zwei Klassenzimmer zur Verfügung. Die Kinder teilen sich auf und eine pädagogische Kraft betreut jeweils die Kinder in einem Klassenzimmer. Unsere Aufgabe besteht hierbei, die Kinder bei den Hausaufgaben zu begleiten und bei Bedarf auch zu unterstützen. Das kann die Organisation der Reihenfolge der Hausaufgaben sein oder die Arbeitsorganisation betreffen. Oft müssen Fragen geklärt, die Hausaufgabe noch einmal erklärt werden oder es bedarf generell einer Hilfestellung.

Die Eltern erhalten Rückmeldung über das Hausaufgabenheft; ist eine Hausaufgabe des Kindes erledigt, haken wir diese im Heft mit einem grünen Stift ab und schreiben ggf. auch Informationen zu den Hausaufgaben an die Eltern hinein. Die elterliche Verantwortung zur Überprüfung der Hausaufgaben auf ihre Vollständigkeit bleibt gewahrt.

Die Hausaufgabenzeit ist für maximal eine Stunde angesetzt. Sollten die Kinder nach dieser Zeit nicht fertig sein, können sie gerne freiwillig weitermachen. Um 15.00 Uhr wird die betreute Hausaufgabenzeit allgemein beendet.

Ablauf für die Kinder mit Schulschluss nach der 6. Stunde

Für diese Kinder geht es direkt nach Schulschluss zum Mittagessen. Nach dem Mittagessen um 13.30 Uhr können die Kinder bis zum Beginn der Hausaufgaben um 14.00 Uhr auf dem Pausenhof spielen oder in den Gruppenräumen ins Freispiel gehen. Um 14.00 Uhr startet die betreute Hausaufgabenzeit und ist um 15.00 Uhr beendet. Wer mit den Hausaufgaben noch nicht fertig wurde, kann auf freiwilliger Basis weiterarbeiten.

Generell haben aber immer alle Kinder vor den Hausaufgaben die Möglichkeit, 30 Minuten Pause zu machen und zu spielen.

Gemeinsamer Start in die Freizeit

Nach 15.00 Uhr finden neben dem freien Spiel unter anderem auch pädagogische Angebote statt. Dabei gehen wir auf die Interessen der Kinder ein. Wir bieten Kreatives (z. B. Deko zu den unterschiedlichen Jahreszeiten, Kissen nähen für die Barbie-Ecke), Sport, Hauswirtschaft (z. B. Zubereitung von Obstsalat für den Nachmittagssnack, Marmelade kochen, Kuchen backen), Musik und Literatur (z. B. eine Lese-AG), Handwerk und vieles mehr an. So sind unsere Angebote genauso vielfältig wie unsere Kinder und sprechen die unterschiedliche Lernbereiche an.

Streitigkeiten unter den Kindern versuchen wir mit den Kindern zu klären und Handlungsstrategien zur Vermeidung und Bewältigung von Konflikten zu entwickeln.

10. Allgemeines Schlusswort

An mehreren „pädagogischen Tagen“ im Jahr arbeitet das Team unseres Abenteuerlands an dieser Konzeption stetig weiter. So stellt diese Konzeption in der jetzigen Fassung auch nur ein weiteres Etappenziel dar. Die Herausforderungen der Zukunft gebieten es, dass diese Konzeption stetig weiterentwickelt wird. Auf diese Weise bleiben die Mitarbeitenden weiterhin über pädagogische Neuerungen im Gespräch und denken miteinander über neue Ideen und Herausforderungen nach.

Lassen wir uns in diesem Sinn also von dem weisen Ausspruch des chinesischen Philosophen Konfuzius leiten, der sagte: „Der Weg ist das Ziel.“

Und nun wünsche ich allen Beteiligten weiterhin ein gutes und kreatives miteinander Denken, Reden und Entwickeln!

Romina Englert, Pfarrerin

11. Impressum

Die Erstfassung der Konzeption ist vom Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Eschau in der Sitzung vom 20. März 2019 verabschiedet worden. Die letzte überarbeitete Verfassung wurde im November 2022 verabschiedet.

Gesamtverantwortung: Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Eschau
Pfarrerin Romina Englert

Leitung der Einrichtung: Claudia Pfeifer

Beteiligung an der Konzeptionserstellung:

Team	2018-19 / 2019-20 / 2020-21 / 2021-22
Eltern	2018/19
Kirchenvorstand	2021/22



Die Veröffentlichung erfolgt unter: www.kita-abenteuerland-eschau.de und
<http://www.eschau-evangelisch.de/m-kita.htm>

12. Quellennachweis

- (1) Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:
Gemeinsam Verantwortung tragen - Bildungs – und Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit;
Seite 10
- (2) <https://vistano.com/psychologie/wiki/teamkompetenz>
- (3) Sozialgesetzbuch SGB § 8a, Abs. 4
- (4) SGB VIII § 22
- (5) SGB VIII § 22a
- (6) Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. – eaf bayern: Gemeinsam geht's besser
- (7) Vorkurs D 240 in Bayern – Eine Handreichung; Seite 13

Überarbeitung: März 2020

Überarbeitung: Dezember 2022

Überarbeitung: Oktober 2023